

Qualitätsbericht **2008**

Evangelisches Krankenhaus Johannisstift Münster







Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten den aktuellen Qualitätsbericht des Evangelischen Krankenhaus Johannisstift in Ihren Händen.

Damit geben wir unseren Patienten, Partnern und allen anderen Interessierten einen Überblick über die medizinischen Leistungen im Jahr 2008.

Unseren Patientinnen und Patienten danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, weil sie stets das Wohl und die Gesundung unserer Patienten im Auge haben.

Auch allen überweisenden Ärztinnen und Ärzten sowie den kooperierenden Kliniken gilt unser Dank für eine gute Zusammenarbeit.

Gemeinsam mit dem Ev. Krankenhaus Hamm und dem Ev. Lukas-Krankenhaus Gronau gehört das Ev. Krankenhaus Johannisstift zur EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft.

Unser Ziel ist eine kontinuierliche Verbesserung der Behandlung für unsere Patienten. Dazu gehört eine ständige Qualitätssteigerung im personellen und medizinisch-technischen Bereich ebenso wie die weitere Verbesserung der Unterbringung. Unseren Patienten bieten wir einen Klinikaufenthalt, der durch ein freundliches Klima und angenehmes Ambiente geprägt ist, und fördern so den Gesundungsprozess insgesamt.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unsere Leistungen und Angebote näher vor. Sollten Sie zusätzliche Informationen benötigen, können Sie sich gerne an die im Bericht genannten Ansprechpartner wenden.

Manfred Witkowski
Geschäftsführer

EKF Ev. Krankenhausfördergesellschaft

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit 1863 versorgt das Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster Patienten in den Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe. Darüber hinaus verfügt unser Krankenhaus mit der Akutgeriatrie und Frührehabilitation über die einzige akutgeriatrische Abteilung Münsters.

Sie haltenden strukturierten Qualitätsbericht unseres Hauses für das Berichtsjahr 2008 in den Händen. Dieser Bericht ist nach den Vorgaben des gemeinsamen Bundesausschusses erstellt und beschreibt das medizinische Leistungsspektrum des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster strukturiert und allgemeinverständlich aufbereitet. Wenn Sie weitergehende Informationen zu unserem Krankenhaus suchen, laden wir Sie herzlich ein unsere Homepage unter www.evk-muenster.de aufzusuchen.

Gemeinsam mit dem Evangelischen Krankenhaus Hamm und dem Evangelischen Lukas-Krankenhaus Gronau ist das Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster Teil der EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft mbH, die als Holding zur Sicherung und weiteren Verbesserung der Marktposition gegründet wurde. Zur EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft mbH gehören noch weitere Dienstleistungsunternehmen, größtenteils aus dem Gesundheitsbereich.

Das Ev. Krankenhaus Johannisstift Münster gGmbH ist Mitglied in valeo, dem Verbund Evangelischer Krankenhäuser in Westfalen gGmbH, der 2003 gegründet wurde. Die Zielsetzung valeos ist es, die hohe Qualität der Leistungen in Medizin und Therapie, Pflege, Seelsorge und anderen Servicediensten in allen Mitgliedseinrichtungen kontinuierlich zu verbessern. Im Jahr 2009 liegt ein Schwerpunkt des valeo-Verbundes in der weiteren Verstärkung der Patientenorientierung und der Messung und Verbesserung der medizinischen Ergebnisqualität.

Der Name valeo ist lateinischen Ursprungs und spiegelt unsere Philosophie wider: hic valeo - hier geht es mir gut, hier fühl' ich mich wohl. Den diakonischen Grundgedanken der Mitgliedshäuser, in Ausübung christlicher Nächstenliebe Leiden zu heilen oder zu lindern und Kranke im Sterben zu begleiten, wollen wir durch den Zusammenschluss im Verbund auch unter den Anforderungen der heutigen Zeit weiter erfüllen können.

Neben unserem Haus sind folgende weitere Krankenhäuser Mitglieder im valeo-Klinikverbund:

Lukas-Krankenhaus Bünde

Ev. Krankenhaus Enger

Ev. Johanneskrankenhaus Bielefeld im Johannesstift

Ev. Krankenhaus Bielefeld Bethel (Gilead)

Ev. Krankenhaus Bielefeld Bethel (Mara)

St. Johannisstift Ev. Krankenhaus Paderborn

Ev. Krankenhaus Lippstadt

Ev. Krankenhaus Unna

Ev. Krankenhaus Hamm

Ev. Lukas-Krankenhaus Gronau

Johanniter-Ordenshäuser Bad Oeynhausen

Klinik am Corso Bad Oeynhausen

Ein Beispiel der Bündelung unserer Kräfte innerhalb Valeos ist dieser Qualitätsbericht, der zusammen erarbeitet und gestaltet wurde. Daneben bestehen zahlreiche weitere Aktivitäten mit dem Ziel des Austausches von Expertenwissen zwischen den Mitgliedshäusern.

Bei der Lektüre des Qualitätsberichts wünschen wir Ihnen spannende Unterhaltung. Sollten Sie weitere Informationen benötigen, stehen Ihnen die im Bericht genannten Ansprechpartner zur Verfügung.

Ihre Betriebsleitung des Ev. Krankenhaus Johannisstift

M. Lönnes A. Kemner-Heckmann Dr. F. Hein Dr. P. Kalvari

Geschäftsführer Pflegedirektorin Med. Leiter Ärztlicher Direktor

Der Qualitätsbericht 2008 wurde verantwortlich erstellt von Frau Veronika Hoffkamp, Qualitätsmanagementbeauftragte des EVK Münster und Frau Dr. Irena Kriegesmann-Rembs, Qualitätskoordinatorin der EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft mbH.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch die Geschäftsführer Herrn Manfred Witkowski und Herrn Mark Lönnies, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Weitere Informationen zu unserem Hause finden Sie auf der Internetseite www.evk-muenster.de.

Hinweis

Im Bericht wird der Lesbarkeit halber überwiegend nur eine Geschlechtsform verwendet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter angesprochen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	8
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen.....	17
B-1 Innere Medizin.....	18
B-2 Geriatric.....	26
B-3 Allgemeine Chirurgie.....	40
B-4 Frauenheilkunde und Geburtshilfe.....	54
B-5 Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie.....	62
C Qualitätssicherung.....	68
D Qualitätsmanagement.....	70

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: Evangelisches Krankenhaus Johannisstift Münster gGmbH
Straße: Wichernstr. 8
PLZ / Ort: 48147 Münster
Telefon: 0251 / 2706 - 0
Telefax: 0251 / 2706 - 207
E-Mail: info@evk-muenster.de
Internet: www.evk-muenster.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260550186

A-3 Standort(nummer)

Standortnummer: 00

00: Dies ist der einzige Standort zu diesem Institutionskennzeichen.

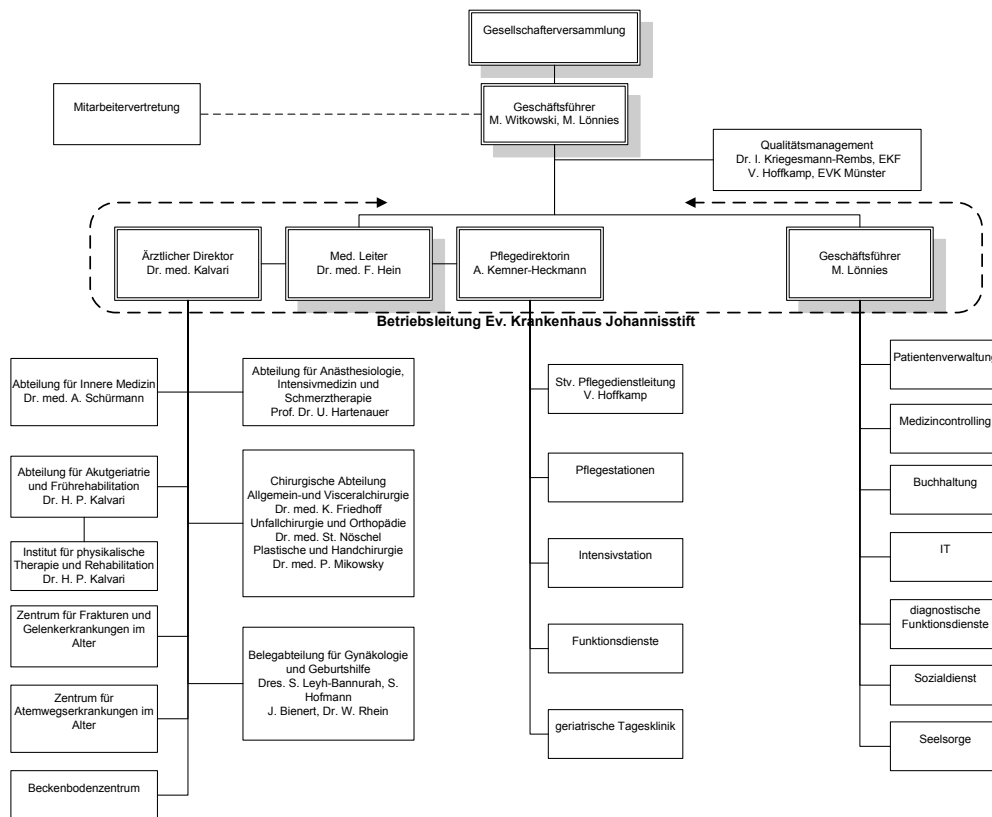
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: Evangelisches Krankenhaus Johannisstift Münster gGmbH
Art: freigemeinnützig
Internetadresse: www.evk-muenster.de

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



Seit dem Dienstantritt des Chefarztes Dr. med. Klaus Friedhoff ist die Abteilung für Chirurgie unterteilt in die Unfall- und orthopädische Chirurgie, Chefarzt Dr. med. St. Nöschel, Allgemein- und Visceralchirurgie, Chefarzt Dr. med. K. Friedhoff und Plastische und Handchirurgie, Chefarzt Dr. med. P. Mikowsky.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Verpflichtung besteht: nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind
VS21	Geriatrizentrum (Zentrum für Altersmedizin)	Geriatrie; Allgemeine Chirurgie; Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
VS23	Inkontinenzzentrum / Kontinenzzentrum	Geriatrie; Frauenheilkunde und Geburtshilfe
VS24	Interdisziplinäre Intensivmedizin	Innere Medizin; Geriatrie; Allgemeine Chirurgie; Frauenheilkunde und Geburtshilfe; Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
VS00	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter	Geriatrie; Allgemeine Chirurgie; Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Operative Behandlungen älterer Menschen mit vielen gleichzeitig bestehenden Erkrankungen bedürfen eines hohen Aufwandes an medizinischem Wissen und interdisziplinärer Absprachen. Deswegen kooperieren Geriater, Chirurgen und Anästhesisten im Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter bei der Behandlung älterer Menschen mit Knochenbrüchen.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Die Tabelle stellt die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote dar, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind. Weitere, abteilungsspezifische Angebote finden Sie jeweils in der Tabelle B-3 in der Darstellung der einzelnen Fachabteilungen.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP04	Atemgymnastik / -therapie	physiotherapeutische Atemtherapie stellt einen wesentlichen Bestandteil der nichtmedikamentösen Therapie bei der Erkrankung der Atemorgane dar. Ziel der physiotherapeutische Behandlungstechnik ist es zur Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung einer bestmöglichen Atemfunktion beizutragen.
MP07	Beratung / Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	Der Sozialdienst im Evangelischen Krankenhaus ergänzt die ärztliche und pflegerische Versorgung im Krankenhaus. Dies geschieht durch fachkundige Beratung und Unterstützung für Patienten und Angehörige von Patienten, die persönliche und soziale Probleme im Zusammenhang mit ihrer Erkrankung oder Behinderung haben. Dies geschieht immer in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Berufsgruppen im Krankenhaus und unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen jedes Patienten.
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	Rehabilitationsangebot über den Sozialdienst
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Diät- und Ernährungsberatung erfolgt bei stationären Patienten durch unsere Diätassistenten
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	Nicht alle Fähigkeitsstörungen und Behinderungen, die durch akute oder chronische Erkrankungen entstehen, können komplett wieder behoben werden. Es bleiben häufig Defizite, die die selbständige Lebensführung beeinträchtigen und oft auch Gefahrenquellen für erneute Erkrankungen oder Schädigungen sind. Hierbei werden Hilfsmittel benötigt, mit denen unsere Patienten Defizite kompensieren und so Teile ihrer Selbständigkeit wieder erlangen können.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Manuelle Lymphdrainage, das heißt komplexe physikalische Entstauungstherapie, ist eine Massageform mit spezieller Grifftechnik, welche die Lymphgefäße zur Mehrarbeit anregt und ein bestehendes Ödem in Abflussrichtung verschiebt.
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	In Zusammenarbeit mit einer auswärtigen Fußpflegepraxis.
MP31	Physikalische Therapie / Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik als Einzel- und / oder Gruppentherapie	Im Evangelischen Krankenhaus Johannisstift Münster werden stationäre und ambulante Patienten betreut. Nach ausführlicher Befundung und Therapieplanerstellung ist es unser Ziel, den Patienten durch Einsatz gezielter physiotherapeutischer Techniken, eine schnelle Eingliederung in den Alltag zu ermöglichen.
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	
MP37	Schmerztherapie / -management	Tägliche Schmerzerfassung bei Patienten mit akuten oder chronischen Schmerzen, mittels Numerischer Schmerzskala und Dokumentation unter Berücksichtigung der festgelegten Kriterien. Erkennen und beobachten des Schmerzverlaufes, Reaktion / Therapie
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP45	Stomatherapie / -beratung	in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik	In Kooperation mit einem externen Sanitätshaus. Die Versorgung während des stationären Aufenthalts wird angestrebt um eine unproblematische Entlassung sicher zu stellen.
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Eisanwendungen an einem oder mehreren Körperteilen wirken entzündungshemmend, setzen das Schmerzempfinden herab, verlangsamen den Stoffwechsel und therapieren die verspannte Muskulatur. Genau wie bei kältetherapeutischen Anwendungen werden zwei Wirkungsformen der Wärmetherapie unterschieden. Die direkte Wärmetherapie durch örtliche Verbesserung der Stoffwechselaktivität wirkt durchblutungssteigernd, beschleunigt die Heilung und ermöglicht eine bessere Gleit- und Funktionsfähigkeit von Muskulatur, Sehnen und Gelenken. Die indirekte Wärmetherapie nimmt Einfluss auf das Nervensystem und dient der Muskelentspannung, sowie der Schmerzlinderung und Sekretförderung.
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
MP00	Kindergartenführungen	Auf Anfrage werden Führungen für Vorschulkindern durchgeführt

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Sturzprophylaxe	Jeder Patient mit einem erhöhten Sturzrisiko erhält eine Sturzprophylaxe, die Stürze verhindert oder Sturzfolgen minimiert

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Die Tabelle stellt die nicht-medizinischen Serviceangebote dar, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind. Nicht alle Angebote sind auf jeder Station zu jeder Zeit verfügbar.

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA01	Räumlichkeiten: Aufenthaltsräume	
SA02	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA04	Räumlichkeiten: Fernsehraum	
SA05	Räumlichkeiten: Mutter-Kind-Zimmer / Familienzimmer	wird auf Wunsch ermöglicht
SA06	Räumlichkeiten: Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA09	Räumlichkeiten: Unterbringung Begleitperson	wird falls erforderlich ermöglicht.
SA10	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA12	Ausstattung der Patientenzimmer: Balkon / Terrasse	
SA13	Ausstattung der Patientenzimmer: Elektrisch verstellbare Betten	
SA14	Ausstattung der Patientenzimmer: Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	
SA16	Ausstattung der Patientenzimmer: Kühlschrank	teilweise
SA17	Ausstattung der Patientenzimmer: Rundfunkempfang am Bett	
SA18	Ausstattung der Patientenzimmer: Telefon	
SA19	Ausstattung der Patientenzimmer: Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer	
SA20	Verpflegung: Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Die Essenswünsche werden von unseren Versorgungsassistentinnen am Bett abgefragt und per Computer in die Küche übermittelt. Wahlleistungsmenü
SA21	Verpflegung: Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA44	Verpflegung: Diät-/Ernährungsangebot	
SA46	Verpflegung: Getränkeautomat	
SA47	Verpflegung: Nachmittagstee / -kaffee	
SA22	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Bibliothek	
SA23	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Cafeteria	
SA26	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Frisiersalon	Friseur kommt auf Bestellung ins Haus.

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA28	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA33	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Parkanlage	
SA34	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Rauchfreies Krankenhaus	
SA49	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Fortbildungsangebote / Informationsveranstaltungen	
SA51	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Orientierungshilfen	
SA54	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Tageszeitungsangebot	für Wahlleistungspatienten
SA39	Persönliche Betreuung: Besuchsdienst / „Grüne Damen“	Die Grünen Damen und Herren bringen wir vor allem eines mit: Zeit für die Patienten. Wir befassen uns mit allem, was den Patienten betrifft oder ihm Sorge macht: erledigen kleinere Besorgungen, begleiten ihn auf Wunsch zu externen Arztpraxen, holen seine Wäsche aus der Wohnung und helfen im Notfall auch mit Kleidung aus. Unsere Gruppe wird gestützt vom Diakonischen Werk und besteht aus Ehrenamtlichen mit aufgabenspezifischer Fortbildung, die sich der Pflege und Fürsorge von Kranken widmen. Der christliche Glaube ist die Basis unserer - ökumenischen - Tätigkeit.
SA40	Persönliche Betreuung: Empfangs- und Begleitsdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	
SA41	Persönliche Betreuung: Dolmetscherdienste	
SA42	Persönliche Betreuung: Seelsorge	Die Krankenhauseelsorge orientiert sich nicht allein an der Konfession des Patienten. Ob evangelisch oder katholisch, muslimisch oder ohne Religionszugehörigkeit: Unsere Betreuung geschieht in ökumenischer Verantwortung. Wir arbeiten mit Kirchengemeinden und den "Grünen Damen und Herren" des EVK zusammen, und richten uns aber an alle Patienten, deren Angehörige und Mitbetroffene. Wichtig ist uns vor allem die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Krankenhaus, denn Seelsorge gestaltet dessen Atmosphäre und das Betriebsklima mit. Selbstverständlich sind wir für Krankenhaus-Mitarbeiter ebenso da wie für Patienten.
SA55	Persönliche Betreuung: Beschwerdemanagement	
SA56	Persönliche Betreuung: Patientenfürsprache	
SA57	Persönliche Betreuung: Sozialdienst	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Akutgeriatrie und Frührehabilitation

Die Akutgeriatrie und Frührehabilitation beteiligt sich an der praktischen Studentenausbildung des Fachbereichs Humanmedizin der Westfälischen Wilhelms Universität im Fach Geriatrie. Der Chefarzt Dr. med. Peter Kalvari ist darüber hinaus Referent der Ärztekammer Westfalen-Lippe für das Seminar „Hausärztliche Geriatrie“

A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar / Erläuterung
FL01	Dozenturen / Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Der Chefarzt der Abteilung für Akutgeriatrie und Rehabilitation, Dr. med. P. Kalvari, ist Gastdozent an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster für das Fach "Medizin des Alterns und des alten Menschen". Zu der Gastdozentur gehören neben Vorlesungen auch Praktikumsnachmittage sowie die Mitarbeit im Studienhospital der WWU. Außerdem hält Dr. Kalvari ein Seminar im Fach Klinische Pharmazie mit dem Thema "Pharmakotherapie im Alter" durch. Der Chefarzt der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Prof. Dr. med. U. Hartenauer ist außerplanmäßiger Professor an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur / Praktisches Jahr)	Famulaturen werden angeboten und regelmäßig von Studierenden wahrgenommen.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen	Kommentar / Erläuterung
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	In Kooperation mit der EAM (Evangelische Ausbildungsstätte des Münsterlandes) sowie der Ausbildungsstätte der LWL-Klinik Münster.
HB02	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	In Kooperation mit der Ausbildungsstätte der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster.
HB03	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Kooperation mit der Timmermeister-Schule Münster.
HB07	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)	In Kooperation der Westfälischen Universitätsklinik Münster

Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Altenpflege an der Evangelischen Ausbildungsstätte des Münsterlands (EAM) in Münster

In der neuen, bundeseinheitlichen Gesetzgebung für die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege sind Regelungen enthalten, die eine Vernetzung von Theorie und Praxis vorschreiben. Danach liegt die Gesamtverantwortung für die Ausbildung bei der Ausbildungsstätte. Die Abschnitte des Unterrichts und der praktischen Ausbildung sind inhaltlich und organisatorisch aufeinander abzustimmen.

Unterschiedliche Ausbildungsstrukturen, -kulturen und -inhalte zwischen den an der Ausbildung beteiligten Einrichtungen, werden auf der Basis des lernfeldorientierten Ansatzes aneinander angeglichen.

Das gesamte Ausbildungskonzept ist darauf ausgerichtet, auf andere Einrichtungen, auch die der Altenpflege übertragbar zu sein.

Theoretische Ausbildung

Der Lernfeldansatz des neuen Curriculums vereinigt das Konzept der Kompetenzentwicklung mit dem Ziel des Erwerbs von Handlungskompetenz.

Pflegesituationsbeschreibungen und Praxisaufgaben bilden den abschließenden Rahmen vieler Lerneinheiten.

Im Unterricht kommen verstärkt handlungsorientierte und erfahrungsbezogene Methoden zum Einsatz.

Praktische Ausbildung

Eine Optimierung der Vernetzung zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung wird angestrebt durch

- die Weiterbildung von Praxisanleitern mit 220 Ausbildungsstunden für die Praxisfelder in Krankenhäusern, in ambulanten Pflegediensten und in Altenheimen
- deren kontinuierliche Einbeziehung in die Weiterentwicklung der Ausbildungskonzeption
- Förderung selbst organisierten Lernens auf Seiten der Schülerinnen und Schüler
- Transparenz der curricularen Inhalte
- Optimierung der Lernbegleitung für Schülerinnen und Schüler durch eine curriculare Verknüpfung der Praxisaufgaben

Neben den curricular eingebundenen Praxisaufgaben werden zur Theorie-Praxis-Verknüpfung neben Gesprächs-, Reflexions-, Anleitungs- und Beurteilungsinstrumenten auch Lernangebote und Lernaufgaben der Stationen genutzt.

Die Ausbildung hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Wandel erlebt, dies wird deutlich in dem neuen Krankenpflegegesetz und der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung von 2003, durch das Curriculum NRW für die theoretische Ausbildung und in der Ausweitung der praktischen Ausbildung in den Bereichen Prävention und Rehabilitation.

Pflege des alten Menschen

Das Evangelische Krankenhaus Johannisstift bietet in Kooperation mit der LWL-Klinik Münster eine einjährige berufsbegleitende Weiterbildung für Pflegekräfte an. Themen der insgesamt 72 Stunden umfassenden Ausbildung sind unter anderem Schlaganfall / Wahrnehmungsstörung, Demenz, Delir, Validation, Expertenstandards des DNQP, Hygiene, Ernährungsberatung und die religiöse Begleitung alter Menschen und ihrer Angehörigen, aber auch der Mitarbeiter. Der Kurs wird mit einem Zertifikat abgeschlossen.

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Bettenzahl: 181

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Stationäre Fälle: 5.748

Ambulante Fälle:

- Patientenzählweise: 8.641

A-14 Personal des Krankenhauses**A-14.1 Ärzte und Ärztinnen**

	Anzahl
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	33
- davon Fachärztinnen/ -ärzte	16,5
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	4
Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0,3

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	116	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	8,5	3 Jahre
Altenpfleger/ -innen	2,5	3 Jahre
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	0	2 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	4	1 Jahr
Pflegehelfer/ -innen	0	ab 200 Std. Basiskurs
Hebammen/ Entbindungspfleger	5	3 Jahre
Operationstechnische Assistenz	1	3 Jahre
Hygienefachkraft	1	1 Jahr

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

- 1 Innere Medizin**
- 2 Geriatrie**
- 3 Allgemeine Chirurgie**
- 4 Frauenheilkunde und Geburtshilfe**
- 5 Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie**



Medizinische Klinik

B-1.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Innere Medizin
Schlüssel:	Innere Medizin (0100)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt	Dr. med. Alfons Schürmann, Facharzt für Innere Medizin, Pneumologie
Oberarzt	Dr. med. Heiner Stuckenborg, Facharzt für Innere Medizin
Straße:	Wichernstr. 8
PLZ / Ort:	48147 Münster
Telefon:	0251 / 2706 - 231
Telefax:	0251 / 2706 - 229
E-Mail:	schuermann@evk-muenster.de
Internet:	www.evk-muenster.de

Die **Abteilung für Innere Medizin** des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster ist eine allgemeininternistische Abteilung mit pneumologischer Ausrichtung. Die Abteilung verfügt über 46 stationäre Betten, sowie über 3 Intensivplätze auf einer interdisziplinär geführten Intensivstation. Jährlich werden neben der ambulanten Versorgung mehr als 1800 Patienten stationär betreut. Neben der schwerpunktmäßigen Diagnostik und Therapie von Lungen-, Atemwegs- und Bronchialerkrankungen werden auch Patienten mit Herz-, Kreislauf-, Magen-, Darm-, Tumor- und Stoffwechselerkrankungen wie dem Diabetes mellitus sowie Notfälle, einschließlich deren intensivmedizinischer Weiterversorgung, behandelt.

Um Ihnen dabei eine umfassende und verantwortungsbewusste ärztliche Betreuung gewährleisten können, fühlen wir uns einem ganzheitlichem Ansatz verpflichtet. Dabei wird besonderer Wert auf eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen gelegt. Besondere Schwerpunkte bilden dabei die Zusammenarbeit mit der Fachabteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation, dem gefäßchirurgischen Schwerpunkt sowie mit den Teams der Abteilung für Krankengymnastik und Physiotherapie, dem Sozialdienst und der Seelsorge.

Der Chefarzt der Abteilung, Dr. med. A. Schürmann, ist neben dem Facharzt für Innere Medizin auch Facharzt für Lungen- und Bronchialheilkunde und verfügt über eine Weiterbildungsberechtigung für 4 Jahre Innere Medizin bzw. Allgemeinmedizin.

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	Die komplette nicht-invasive kardiologische Diagnostik steht zur Verfügung.
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	Alle diagnostischen Maßnahmen einschließlich Rechtsherzkatheter-Untersuchungen können durchgeführt werden.
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	Es bestehen Kooperationen mit einer Praxis für Nephrologie und Dialyse
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	Alle üblichen endoskopischen Verfahren, außer ERCP, stehen zur Verfügung.
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	Die Diagnostik erfolgt in einem speziell eingerichteten Lungenfunktions-Labor, alle üblichen Testungen einschließlich unspezifischer Provokationen der Atemwege können durchgeführt werden. Besondere Schwerpunkte bilden die Behandlung der chronischen Bronchitis (COPD) und Atemwegserkrankungen im Alter.
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	
VI29	Behandlung von Blutvergiftung / Sepsis	

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Tabelle stellt die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote der Abteilung für Innere Medizin dar. Weitere medizinisch-pflegerische Leistungsangebote, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind, finden Sie in der Tabelle A-9.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP54	Asthmaschulung	
MP22	Kontinenztraining / Inkontinenzberatung	Inkontinenz-Sprechstunde in Kooperation mit der Gynäkologischen Abteilung (Dr. Rhein/Dr. Bienert).
MP00	Atem-und Hockergymnastik	wird 2x wöchentlich unseren Patienten angeboten.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die nicht-medizinischen Serviceangebote, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind, finden Sie in der Tabelle A-10.

B-1.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.190

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 46

B-1.6 Diagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	95
2	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	72
3	I50	Herzschwäche	65
4	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	62
5	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	49
6	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	41
7	N39	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	37
8	K52	Sonstige Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Darms, nicht durch Bakterien oder andere Krankheitserreger verursacht	33
9	E86	Flüssigkeitsmangel	29
10	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	27

B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-1.7 Prozeduren nach OPS

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	220
2	1-710	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie	136
3	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	117
4	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	87

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
5	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	68
6	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	56
7	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	49
8	1-430	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen bei einer Spiegelung	35
9	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	29
10	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	22

B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Zentrale Notaufnahme

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es werden keine ambulanten Operationen erbracht.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA38	Beatmungsgeräte / CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	_____ ²	
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	_____ ²	
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem	_____ ²	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit einer radiologischen Praxis.

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	_____ ²	
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input type="checkbox"/>	In Kooperation mit einer neurologischen Praxis
AA11	Elektromyographie (EMG) / Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	_____ ²	In Kooperation mit einer neurologischen Praxis
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren		<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit einer nephrologischen Praxis
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	_____ ²	
AA54	Linksherzkathetermessplatz	Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel	<input type="checkbox"/>	Im Kooperation mit der Universität Münster
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit einer radiologischen Praxis.
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA31	Spirometrie / Lungenfunktionsprüfung		_____ ²	
AA00	Gastroskop		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Koloskop		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Bronchoskop		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Transösophageale Echokardiographie		<input checked="" type="checkbox"/>	

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7	Der Chefarzt der Abteilung, Dr. med. A. Schürmann, verfügt über eine Weiterbildungsberechtigung für 4 Jahre Innere Medizin bzw. Allgemeinmedizin.
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	3	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0	

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnungen

Innere Medizin
 Innere Medizin und SP Kardiologie
 Innere Medizin und SP Pneumologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen**Zusatzweiterbildungen (fakultativ)**

Infektiologie
 Intensivmedizin
 Notfallmedizin
 Röntgendiagnostik
 Schlafmedizin

B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	24	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	1	3 Jahre
Altenpfleger/ -innen	0	3 Jahre
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	0	2 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	1	1 Jahr
Pflegehelfer/ -innen	0	ab 200 Std. Basiskurs
Hebammen/ Entbindungspfleger	0	3 Jahre
Operationstechnische Assistenz	0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen**Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse**

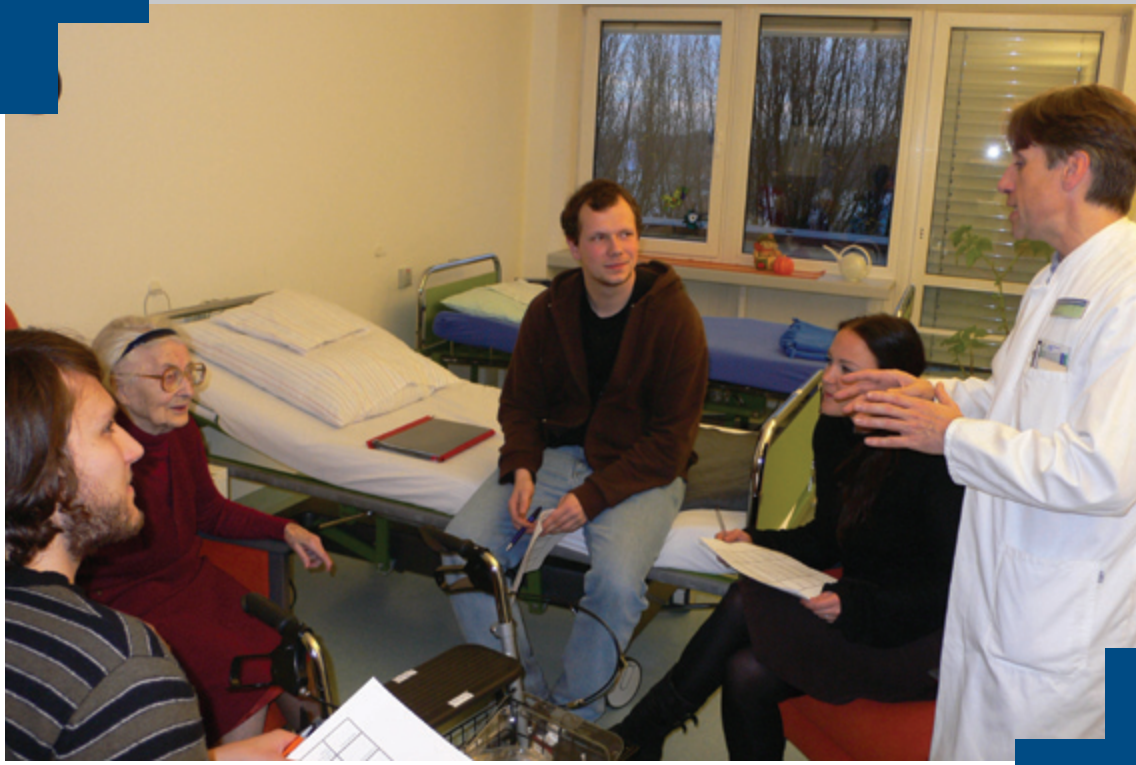
PQ04 Intensivpflege und Anästhesie
 PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen**Nr. Zusatzqualifikationen**

ZP10 Mentor und Mentorin
 ZP12 Praxisanleitung

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und / oder Kinder
SP04	Diätassistent und Diätassistentin
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin
SP14	Logopäde und Logopädin / Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin



Akutgeriatrie und Frührehabilitation

B-2.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Geriatric
Schlüssel:	Geriatric (0200) Geriatric/Tagesklinik (für teilstationäre Pflegesätze) (0260)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt	Dr. med. Peter Kalvari, Facharzt für Innere Medizin, Geriatric; physikalische Therapie, Palliativmedizin
Oberärztin	Dr. med. Angela Grote-Reith, Fachärztin für Innere Medizin, Geriatric
Oberarzt	Jens Börner, Facharzt für Innere Medizin, Geriatric
Straße:	Wichernstr. 8
PLZ / Ort:	48147 Münster
Telefon:	0251 / 2706 - 751
Telefax:	0251 / 2706 - 752
E-Mail:	kalvari@evk-muenster.de
Internet:	www.evk-muenster.de

Die **Abteilung für Akutgeriatric und Frührehabilitation** ist eine Abteilung für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Geriatric. Sie verfügt über 40 Betten und 15 teilstationäre Behandlungsplätze in einer Tagesklinik.

Jährlich werden insgesamt mehr als 1000 Patienten mit internistisch-geriatricen Akuterkrankungen und alterstypischer Multimorbidität behandelt. Mehr als 70 % der Patienten kommen direkt vom Hausarzt oder als Notfall in die Abteilung.

Alle gängigen medizinisch-technischen Untersuchungsverfahren (Sonographie, Endoskopie, Echokardiographie, Langzeit-EKG) werden von der Abteilung selbst durchgeführt.

Das geriatric Assessment und die frührehabilitative Therapie als wesentlicher Teil der geriatricen Behandlung, erfolgt im multiprofessionellen Team, zu dem neben den Ärzten und Pflegekräften, Physio-, Ergo- und Musiktherapeuten sowie Logopäden gehören.

Die akutgeriatric Behandlung fußt auf drei Säulen. Erstens einer den modernen altersmedizinischen Erkenntnissen angepasste Diagnostik und Therapie, zweitens einer funktionelle Einschätzung der Fähigkeiten, Defizite und Risiken der Patienten und drittens, eine daraus resultierenden direkte frührehabilitative Behandlung mit dem Ziel die Selbsthilfefähigkeit bei den Alltagsaktivitäten zu erhalten oder zu verbessern. Neben der Behandlung der akuten und chronischen Erkrankungen ist eine gute Lebensqualität das wichtigste Ziel.

Mit den anderen Abteilungen des Hauses sind spezielle interdisziplinäre Behandlungskonzepte erarbeitet worden. Aktuell bestehen Pfade für die Behandlung von Schlaganfällen, für Frakturen- und Gelenkerkrankungen sowie Atemwegserkrankungen im Alter.

Der Altersdurchschnitt der behandelten Patienten liegt bei 81 Jahren, die Verweildauer bei durchschnittlich 17.6 Tage. Wegen der großen Bedeutung gerontopsychiatrischer Begleiterkrankungen (Depressionen 50%, Verwirrheitszustände 35%, demenzielle Syndrome 30%) bei den geriatricen Patienten hat eine enge Kooperation mit der gerontopsychiatrischen Abteilung der LWL-Klinik Münster entwickelt. Regelmäßige gegenseitige Konsilvisiten, Hospitationen und eine gemeinsame Fortbildungsreihe für Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte sind die Eckpunkte dieser Zusammenarbeit.

Von den alten und hochbetagten Patienten können nach der akutgeriatricen Behandlung 70 % direkt in ihre häusliche Umgebung zurückkehren. 18 % müssen in eine anschließende Rehabilitationsbehandlung, 5% müssen in eine andere Klinik verlegt werden und 7% versterben

Der Chefarzt Dr. med. Peter Kalvari ist Internist und Geriater mit den Zusatzqualifikationen Physikalische Therapie und Palliativmedizin. Er hat die Weiterbildungsermächtigung für 2 Jahre Innere Medizin und die volle Weiterbildung (18 Monate) für Geriatrie.

Darüber hinaus ist er Gastdozent des Fachbereichs Humanmedizin der Westfälischen Wilhelms Universität Münster für das Fach „Medizin des Alters und des alten Menschen“ sowie Referent der Ärztekammer Westfalen-Lippe für das Seminar „Hausärztliche Geriatrie“

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Augenheilkunde	Kommentar / Erläuterung
VA02	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Augenlides, des Tränenapparates und der Orbita	in Kooperation mit augenärztlichen Praxen Dr. Rademacher, Dr. Diener
VA03	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Konjunktiva	in Kooperation mit augenärztlichen Praxen Dr. Rademacher, Dr. Diener
VA04	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Sklera, der Hornhaut, der Iris und des Ziliarkörpers	in Kooperation mit augenärztlichen Praxen Dr. Rademacher, Dr. Diener
VA05	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Linse	in Kooperation mit augenärztlichen Praxen Dr. Rademacher, Dr. Diener
VA07	Diagnostik und Therapie des Glaukoms	in Kooperation mit augenärztlichen Praxen Dr. Rademacher, Dr. Diener
VA09	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Sehnervs und der Sehbahn	in Kooperation mit augenärztlichen Praxen Dr. Rademacher, Dr. Diener
VA10	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Augenmuskeln, Störungen der Blickbewegungen sowie Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehlern	in Kooperation mit augenärztlichen Praxen Dr. Rademacher, Dr. Diener
VA11	Diagnostik und Therapie von Sehstörungen und Blindheit	in Kooperation mit augenärztlichen Praxen Dr. Rademacher, Dr. Diener
VA12	Ophthalmologische Rehabilitation	in Kooperation mit augenärztlichen Praxen Dr. Rademacher, Dr. Diener

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VC28	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter: Interdisziplinäre Behandlung über den gesamten Behandlungsverlauf durch Anästhesiologie/ Schmerztherapie (Prof. Dr. med. U. Hartenauer), Unfallchirurgie (Dr. med. S. Nöschel) und Geriatrie (Dr. med. P. Kalvari).
VC35	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter
VC36	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter
VC37	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter
VC38	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter
VC39	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VC40	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter
VC41	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter
VC42	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Dermatologie	Kommentar / Erläuterung
VD03	Diagnostik und Therapie von Hauttumoren	in Zusammenarbeit mit der Abteilung für plastische Chirurgie
VD08	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Haut und der Unterhaut durch Strahleneinwirkung	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Gynäkologie und Geburtshilfe	Kommentar / Erläuterung
VG07	Inkontinenzchirurgie	in Kooperation mit der Gynäkologischen Abteilung
VG13	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	Kooperation mit der Gynäkologischen Abteilung
VG14	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	Kooperation mit der Gynäkologischen Abteilung
VG15	Spezialsprechstunde	Kooperation mit der Gynäkologischen Abteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich HNO	Kommentar / Erläuterung
VH01	Ohr: Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres	
VH07	Ohr: Schwindeldiagnostik / -therapie	in Kooperation mit HNO Praxis Dr. Birke
VH14	Mund / Hals: Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Mundhöhle	in Kooperation mit HNO Praxis Dr. Birke
VH15	Mund / Hals: Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen	in Kooperation mit HNO Praxis Dr. Birke
VH16	Mund / Hals: Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes	in Kooperation mit HNO Praxis Dr. Birke
VH17	Mund / Hals: Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea	in Kooperation mit HNO Praxis Dr. Birke

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich HNO	Kommentar / Erläuterung
VH00	Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen	<p>Die Diagnostischen Möglichkeiten umfassen HNO ärztliche Untersuchung, Spiegelung von Kehlkopf und Speiseröhre, funktionelle Untersuchungen wie fiberoptische- und Durchleuchtungsuntersuchung des Schluckaktes sowie eine logopädische Diagnostik und Therapie, diese umfasst:</p> <p>Regelmäßige Evaluation und Anpassung der therapeutischen Interventionen Absprache mit Mitgliedern des multidisziplinären Teams und gegebenenfalls mit Angehörigen des Patienten, die nach Wunsch des Patienten aktiv mit in die Therapie einbezogen werden können.</p> <p>Die Behandlung wird besonders in der akuten Phase intensiv durchgeführt d.h. in der Regel täglich. In Einzelfällen sind mehr/weniger Therapien indiziert – der/die TherapeutIn entscheidet auf Basis seiner/ihrer professionellen Einschätzung des Patienten über die Häufigkeit der Therapien.</p>

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI20	Intensivmedizin	
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	
VI27	Spezialsprechstunde	Akupunktur
VI29	Behandlung von Blutvergiftung / Sepsis	
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
VI33	Diagnostik und Therapie von Gerinnungsstörungen	
VI35	Endoskopie	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VI40	Schmerztherapie	
VI00	Geriatrische Tagesklinik	Oberstes Ziel der Behandlung in der geriatrischen Tagesklinik ist die unterschiedlichen Krankheiten altersangepasst zu behandeln und die Selbstständigkeit in größtmöglichem Umfang wieder herzustellen. Die Tagesklinik ist ideal für alle älteren Patienten, die umfangreiche therapeutische und diagnostische Leistungen benötigen, aber nachts und am Wochenende selbstständig oder mit ambulanter Hilfe zu Hause leben können.

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen
VN21	Neurologische Frührehabilitation
VN23	Schmerztherapie

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Orthopädie	Kommentar / Erläuterung
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Orthopädie	Kommentar / Erläuterung
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VO13	Spezialsprechstunde	Mobilitätssprechstunde mittwochs 14.00-15.00 Uhr Anmeldung:0251 2706-216
		Stürze und Immobilität gefährden in hohem Maße die selbstständige Lebensführung älterer Menschen. Häufig ist es nur durch eine operative Behandlung oder durch einen Gelenkersatz möglich, die Voraussetzungen für Schmerzfreiheit, Mobilität und raschen Wiedergewinn der Selbstständigkeit im Alltag zu erreichen. Eine operative Behandlung älterer Menschen mit vielen gleichzeitig bestehenden Erkrankungen bedarf einen hohen Aufwandes an medizinischem Wissen und interdisziplinärer Absprachen. Je älter der Mensch ist, desto geringer sind die Fähigkeiten des Körpers, Belastungen im Rahmen einer Operation auszugleichen. Um die daraus resultierende, im Alter erhöhte Komplikationsrate zu reduzieren wurde ein spezielles interdisziplinäres Behandlungskonzept implementiert (Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter)
VO18	Schmerztherapie / Multimodale Schmerztherapie	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik	Kommentar / Erläuterung
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	In Kooperation mit der gerontopsychiatrischen Abteilung der LWL- Klinik Münster (Zentrum für Altersmedizin)
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	In Kooperation mit der gerontopsychiatrischen Abteilung der LWL- Klinik Münster (Zentrum für Altersmedizin)
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik	Kommentar / Erläuterung
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	In Kooperation mit der gerontopsychiatrischen Abteilung der LWL- Klinik Münster (Zentrum für Altersmedizin)

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Radiologie	Kommentar / Erläuterung
VR08	Projektionsradiographie: Fluoroskopie / Durchleuchtung als selbständige Leistung	Videofluoroskopie zur funktionelle Untersuchung des Schluckaktes

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Urologie, Nephrologie	Kommentar / Erläuterung
VU01	Diagnostik und Therapie von tubulointerstitiellen Nierenkrankheiten	
VU02	Diagnostik und Therapie von Niereninsuffizienz	
VU03	Diagnostik und Therapie von Urolithiasis	
VU04	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Niere und des Ureters	
VU05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Harnsystems	Inkontinenz

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Tabelle stellt die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote der Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation dar. Weitere medizinisch-pflegerische Leistungsangebote, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind, finden Sie in der Tabelle A-9.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP01	Akupressur	
MP02	Akupunktur	
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP06	Basale Stimulation	Basal stimulierende Pflege ist hoch individualisiert und bietet dem Patienten gezielt aktivierende, fördernde Wahrnehmungsmöglichkeiten an. Die basal stimulierenden Angebote können eine den Körper nachformende Ganzkörperwäsche, eindeutige Berührungen, die vibratorische Erfahrung von Körpertiefe, ein Bewußtmachen der Lage im Raum oder ein bekannter Geruch sein. Dem Patienten werden gezielt Informationen über seinen Körper angeboten, damit er ein intaktes und vollständiges Körpergefühl aufbauen kann. Dem Patient wird ein Angebot gemacht, Erfahrungen wahrzunehmen und sich dadurch neu zu orientieren und im Rahmen seiner Möglichkeiten sich selbst und die Realität zu finden. Grundvoraussetzung ist eine tragende Beziehung zwischen dem Betroffenen und der Pflegefachkraft
MP09	Besondere Formen / Konzepte der Betreuung von Sterbenden	[Der Chefarzt Dr. med. P. Kalvari ist Palliativmediziner
MP11	Bewegungstherapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	motorisch funktionelle Therapie, Diagnostik und Therapie von Hirnleistungsstörungen, Alltagstraining (ADL, iADL), Hilfsmittelversorgung und –training
MP58	Ethikberatung / Ethische Fallbesprechung	
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	
MP59	Gedächtnistraining / Hirnleistungstraining / Kognitives Training / Konzentrationstraining	
MP22	Kontinenztraining / Inkontinenzberatung	bei Stuhl- und Urininkontinenz
MP27	Musiktherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote / Präventionskurse	Atemschulung bei COPD-Patienten
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Angehörigenberatung/ -schulung: - bei Demenz (in Zusammenarbeit mit der Alzheimergesellschaft Münster) - bei Schluckstörungen - bei Mangelernährung - bei Inkontinenz - bei erheblicher Sehinderung (in Zusammenarbeit mit der Akademie des Sehens Münster e.v.)
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Grundlagen der Frührehabilitation ist eine Verbesserung der Selbstständigkeit bei den Aktivitäten des täglichen Lebens. Dazu zählen insbesondere eine Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit, eine Steigerung der Mobilität und die Fähigkeit, die Körperpflege sowie das Anziehen von Kleidung weitgehend wieder selbstständig zu leisten. Die Pflegekräfte der akutgeriatrischen Abteilung besitzt das Fachwissen und die Struktur, neben der Versorgung einer akuten Erkrankung die Basisrehabilitation zu leisten.
MP44	Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	
MP46	Traditionelle Chinesische Medizin	Akupunktur und LASER-Akupunktur
MP51	Wundmanagement	
MP00	Geriatrisches Assessment, Barthel-Index/ Time up and go/ Mini Mental	Standardisierte Vorgehensweise zur Beurteilung funktioneller Fähigkeiten. Die ärztliche klinische Untersuchung und die pflegerische Beobachtung erfassen nur immer einen Teil der Funktionsdefizite der Patienten. Ein standardisiertes Assessment ergänzt (bei alten Patienten) diese Methoden sinnvoll und hilft bei der Behandlung Prioritäten zu setzen. Darüber hinaus kann mit bestimmten Assessmentinstrumenten auch der Erfolg von Therapien gemessen werden.
MP00	Spezielles Leistungsangebot bei Mangelernährung	Von Mangelernährung spricht man, wenn der Körper nicht mehr ausreichend mit Energie, Eiweiß und lebensnotwendigen Nährstoffen versorgt wird. Eine ausgewogene Nährstoffreiche Ernährung kann diese Entwicklung positiv beeinflussen. Das Ernährungsteam im EVK gibt Ihnen einige Hinweise zur Verbesserung Ihrer Ernährungsgewohnheiten sowie Rezeptvorschläge, mit deren Hilfe Sie der Mangelernährung entgegenwirken können.

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die nicht-medizinischen Serviceangebote, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind, finden Sie in der Tabelle A-10.

B-2.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.137

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 55

Die angegebene Bettenzahl besteht aus 40 stationären Betten und den 15 teilstationären Betten der Geriatrischen Tagesklinik.

B-2.6 Diagnosen nach ICD

B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	112
2	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	76
3	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	51
4	I50	Herzschwäche	47
5	R26	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit	40
6	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	39
7	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	38
8 – 1	M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	32
8 – 2	M48	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	32
10	M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	31

B-2.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-2.7 Prozeduren nach OPS

B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	8-550	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen	913
2	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	75
3	1-710	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie	57
4	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	44
5	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	19
6	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	18
7	5-431	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung	17
8	8-987	Fachübergreifende Behandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Krankheitserregern	13

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
9	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	9
10	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	8

B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Zentrale Notaufnahme

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-2.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	_____ ²	
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem	_____ ²	
AA07	Cell Saver	Eigenblutauflbereitungsgesät	_____ ²	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit radiologischer Praxis
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input type="checkbox"/>	
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren		<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit nephrologischer Praxis
AA20	Laser		_____ ²	Sofort-Laser zur Schmerztherapie
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit radiologischer Praxis

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	<input type="checkbox"/>	
AA31	Spirometrie / Lungenfunktionsprüfung		_____ ²	
AA00	Gastroskop		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Coloskop		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Bronchoskop		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Elektrostimulationsgerät		<input checked="" type="checkbox"/>	bei Inkontinenz

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6,75	Der Chefarzt Dr. med. Peter Kalvari hat die Weiterbildungsermächtigung für 2 Jahre Innere Medizin und die volle Weiterbildung (18 Monate) für Geriatrie.
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	3	
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0	

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnungen	Kommentar / Erläuterung
Innere Medizin	3x Facharzt Innere Medizin 1x Facharzt Innere Medizin und Allgemeinmedizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Kommentar / Erläuterung
Akupunktur	
Geriatrie	3x Zusatzweiterbildung Geriatrie
Palliativmedizin	
Physikalische Therapie und Balneologie	Zusatzweiterbildung 2x

B-2.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	25	3 Jahre

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen	0	3 Jahre
Altenpfleger/ -innen	2,5	3 Jahre
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	0	2 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	2	1 Jahr
Pflegehelfer/ -innen	0	ab 200 Std. Basiskurs
Hebammen/ Entbindungspfleger	0	3 Jahre
Operationstechnische Assistenz	0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar / Erläuterung
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	1 Abteilungsleitung Geriatrie, 2 Stationsleitungen

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP07	Geriatrie	2 Mitarbeiter haben an der Zusatzqualifikation "Zertifiziertes Curriculum Geriatrie (Zerrkur" teilgenommen
ZP08	Kinästhetik	
ZP12	Praxisanleitung	3 Praxisanleiterinnen
ZP00	1 Mitarbeiter mit der Zusatzqualifikation Palliative Care und Hospizpflege	
ZP00	Pflege des alten Menschen (vgl. A-11.3)	14 pflegerische Mitarbeiter der geriatrischen Stationen haben die Ausbildung abgeschlossen. Aktuell werden 7 weitere Mitarbeiter ausgebildet.

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP04	Diätassistent und Diätassistentin
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin
SP14	Logopäde und Logopädin / Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagoge / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin
SP16	Musiktherapeut und Musiktherapeutin
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
SP00	SP01



Allgemeine Chirurgie

B-3.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Allgemeine Chirurgie

Schlüssel: Allgemeine Chirurgie (1500)

Art: Hauptabteilung

Chefarzt Dr. med. Bernd Kasprzak
bis
31.01.09

komm. Dr. med. Hermann Kurz
Leiter der
Chirurgischen
Klinik bis
31.07.09.

komm. Dr. med. Stefan Nöschel, Chefarzt Unfallchirurgie und Orthopädie ab 01.08.09
Leiter der
Chirurgischen
Klinik bis
31.07.09

Chefarzt Dr. med. Peter Mikowsky
plastische
Chirurgie
und
Handchirurgie

Chefarzt Dr. med. Klaus Friedhoff ab 01.08.09
Allgemein-
und
Visceralchirurgie
ab
01.08.09

Straße: Wichernstr. 8

PLZ / Ort: 48147 Münster

Telefon: 0251 / 2706 - 0

Telefax: 0251 / 2706 - 209

E-Mail: info@evk-muenster.de

Internet: www.evk-muenster.de

Die chirurgische Klinik unterteilt sich in die Abteilungen der Visceral-, Gefäß- und Unfallchirurgie und der Hand- und- Plastische Chirurgie, zu der auch die ästhetische Chirurgie gehört. Beide Abteilungen werden durch jeweils einen Chefarzt geleitet.

Visceral-, Gefäß- und Unfallchirurgie Chefarzt Dr. med. Bernd Kasprzak

Die Chirurgische Klinik vereinigt die Spezialdisziplinen Gefäß-, Unfall- und Visceralchirurgie unter einem gemeinsamen Dach. So ist gewährleistet, daß Spezialisten für die genannten Teildisziplinen zur Verfügung stehen und dennoch der ganzheitliche Anspruch der Patientenbetreuung verwirklicht werden kann.

Die **Visceralchirurgie** umfasst die operative Behandlung von Krankheiten der inneren Organe und der

Körperoberfläche. Wo immer möglich und sinnvoll werden dabei schonende endoskopische Verfahren eingesetzt (die so genannte "Knopflochchirurgie"). Hierzu gehören beispielsweise

Leistenbrüche

Gallen- und Schilddrüsenoperationen

Magen- Darmoperationen

Unfallchirurgie und orthopädische Chirurgie

Knochenbrüche, Bänderrisse und Verletzungen aller Art sind die Domäne der Unfallchirurgie. Verschleißerscheinungen der Knie- und Hüftgelenke sind ebenfalls ein Schwerpunkt der Abteilung. Moderne Implantate und OP-Techniken sowie schonende Zugänge helfen dabei, die Beweglichkeit und Belastbarkeit des Patienten rasch wiederzuerlangen.

Häufige durchgeführte Operationen sind:

Gelenkersatzoperationen von Kniegelenk, Hüftgelenk und Schultergelenk

Frakturbehandlungen bei gelenknahen Frakturen am Oberschenkel (Schenkelhalsfraktur), Oberarm (subkapitale Humerusfraktur), Handgelenk (distale Radiusfraktur)

Frakturbehandlungen bei Schafffrakturen der Extremitäten (Nagel- und Plattenosteosynthesen)

arthroskopische Operationen an großen und kleinen Gelenken (Knie-, Sprung-, Schulter-, Ellenbogengelenke)

Stabilisierung von Kompressionsbrüchen an der Wirbelsäule, die durch einen Unfall und/oder Osteoporose bedingt sind

Die **Gefäßchirurgie** behandelt Erkrankungen der Schlagadern und der Venen.

Dank der modernen technischen Ausstattung wird eine minimal-invasive Diagnostik und Therapie angeboten. Durch Einsatz von Ultraschall- und Kernspintomografischen Untersuchungen kann in den meisten Fällen auf eingreifende diagnostische Maßnahmen verzichtet werden. Im OP helfen endoskopische und Kathetertechniken (Knopflochchirurgie), welche allein oder in Kombination mit konventionellen Eingriffen durchgeführt werden, die Belastung des Patienten auf ein Minimum zu reduzieren. Häufig durchgeführte Operationen sind:

Einengungen oder Verschlüsse, die beispielsweise als "Raucherbein", "Schaufensterkrankheit" oder "diabetischer Fuß" bekannt sind. Dabei nutzen operative Verfahren wie Bypass-Operationen oder Ausschälplastiken, aber auch Kathetertechniken mit Ballonerweiterung und Stents genutzt.

krankhafte Erweiterungen der Schlagadern (Aneurysmen)

mikrochirurgische Eingriffe der Fußarterien

Krampfaderleiden beispielsweise werden in der so genannten Miniphlebektomietechnik operiert. Mit ihr lassen sich kosmetisch ansprechende Ergebnisse und nahezu unsichtbare Narben erzielen.

Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter

Das Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter widmet sich insbesondere dem älteren Menschen. Stürze und Immobilität gefährden im hohen Maße die selbstständige Lebensführung älterer Menschen. Viele Stürze führen zu einer Verletzung oder einer Fraktur. Ursachen hierfür sind Herz-Kreislaufkrankungen, Seh- und Hörminderungen, neurologische Erkrankungen, Gleichgewichtsstörungen und Minderung der Muskelkraft.

Die operative Behandlung älterer Menschen mit vielen gleichzeitig bestehenden Erkrankungen bedarf eines hohen Aufwandes an medizinischem Wissen und interdisziplinärer Absprache. Seit dem 01. April 2005 ist eine interdisziplinäre unfallchirurgisch-geriatrische Station eingerichtet um die Behandlungsstrategie älterer Menschen zu verbessern.

Ziele der interdisziplinären Behandlung sind:

eine Behandlung unter besonderer Berücksichtigung aller Begleiterkrankungen und der altersbedingter Besonderheiten

die Minderung der perioperativen Komplikationsrate

sofortige aktive und passive Mobilisation durch ein individuell angepasstes postoperatives Schmerzmanagement

Frührehabilitation durch ein spezialisiertes multiprofessionelles Team

Selbstständigkeit im Alltag (Vermeidung oder Verminderung von Pflegeabhängigkeit)

Klärung bzw. Anpassung der sozialen Situation

Dabei bedeutet interdisziplinäre Behandlung:

vom Zeitpunkt der Aufnahme an durchgehend eine gemeinsame Behandlung durch Chirurgen, Anästhesisten und Geriater

schonende, wenn möglich minimal-invasive Operationstechniken

altersangepasste Kombinationsnarkosen (Leitungsanästhesie zur Schmerzausschaltung und flache Allgemeinnarkose)

frührehabilitative Behandlung durch ein multiprofessionelles Team auf einer interdisziplinären Station

teilstationäre Fortsetzung der Behandlung in der geriatrischen Tagesklinik

Hand-, Plastische und Ästhetische Chirurgie

Chefarzt Dr. med. Peter Mikowsky

Die Handchirurgie umfasst das breite Spektrum der Wiederherstellungs- und Korrekturchirurgie, sowohl nach Verletzungen als auch bei angeborenen Fehlbildungen. Zusätzlich widmen wir uns der Plastischen und rekonstruktiven Chirurgie, sowie der ästhetischen Chirurgie

Die **Hand- und Fußchirurgie** umfasst:

Traumatologie der Hand (inklusive mikrochirurgischer Wiederherstellungschirurgie / Replantationen)

Handchirurgische Versorgung Arbeitsunfallverletzter inklusive § 6 nach Verletzungsartenkatalog

Sekundäre rekonstruktive Eingriffe (Bandplastiken, Endoprothesen, Arthrolysen, Denervierung, Nageldeformitäten, Korrektur-osteotomien des Radius und der Ulna)

Tumoren

Arthroskopische Chirurgie des Handgelenkes und der Fingergelenke

Rheumatoide Arthritis der Hand und des Handgelenkes (Sehnenumlagerungen, Arthroplastiken und prothetischer Gelenkersatz, etc.)

Komplette periphere Neurochirurgie inklusive aller Nervenkompressionssyndrome der oberen und unteren Extremitäten

Die fußchirurgischen Eingriffe konzentrieren sich auf folgende Bereiche

Vorfußchirurgie (Hallux Valgus, Hallux Rigidus, Vorfußdysmetrien)

Sehnenchirurgie

Periphere Neurochirurgie mit Kompressionssyndromen, wie z.B. Tarsaltunnelsyndromen

Missbildungen/Neubildungen der Haut und Weichteile

Plastische Deckung von Druckgeschwüren (Dekubitus)

Rekonstruktive Chirurgie an Kopf und Hals

Gewebettransfer in freier, gestielter Form mit mikrochirurgischer Technik

Mammachirurgie (Reduktionsplastiken, Aufbauplastiken mit Eigengewebe sowie Expanderaufbau und Prothesenimplantation)

Operation der weiblichen Brustbildung bei Männern

Angeborene Defekte an Rumpf und Extremitäten

Gesichtsverletzungen mit Beteiligung von Augenlidern, Nase, Ohren und Mund

Fettabsaugung

Die Ästhetische Chirurgie widmet sich:

Brustoperationen: Bruststraffung/Lifting, Brustvergrößerungen und -verkleinerungen mit narbensparenden Techniken

Lidstraffung der Ober- und Unterlider

Gesichtsstraffung/Facelifting

Ohrkorrekturen

Fettabsaugung aller Körperregionen, z.B. Bauch, Reithosen, Ober- und Unterschenkel in ultraschallassistierter und konventioneller Technik; Wahlweise Lokalanästhesie oder Vollnarkose

Bauchdeckenstraffung

Oberarm- und Oberschenkelstraffung

Hautglättung und Faltenbehandlung:

Unterspritzen von Eigenfett, Collagen oder anderen injizierbaren Implantaten

Oberflächliches Abschleifen der Haut (Dermabrasio)

Chemisches Peeling

Faltenbehandlung

n.b. Die Abteilung wurde bis zum 31.1.2009 von Herrn Dr. med. Bernd Kasprzak als Chefarzt geleitet. In einer Interimsphase bis zum 31.7.09 waren die beiden Oberärzte kommissarische Leiter der Allgemeinen Chirurgie. Zum 01.08.09 wurde die Abteilung neu strukturiert:

Die Allgemein- und Visceralchirurgie übernahm Dr. Klaus Friedhoff, die Unfallchirurgie und Orthopädie wird von Chefarzt Dr. St. Nöschel geleitet, Dr. med. Peter Mikowsky ist weiterhin Chefarzt der Plastischen- und Handchirurgie.

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Augenheilkunde
VA01	Diagnostik und Therapie von Tumoren des Auges und der Augenanhangsgebilde
VA02	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Augenlides, des Tränenapparates und der Orbita
VA10	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Augenmuskeln, Störungen der Blickbewegungen sowie Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehlern
VA15	Plastische Chirurgie

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VC05	Herzchirurgie: Schrittmachereingriffe	
VC16	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Aortenaneurysmachirurgie	
VC17	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen	
VC18	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen	
VC19	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen	
VC20	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Nierenchirurgie	Nierenarterien
VC21	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Endokrine Chirurgie	
VC22	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Magen-Darm-Chirurgie	
VC24	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Tumorchirurgie	
VC26	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Metall-/Fremdkörperentfernungen	
VC27	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Bandrekonstruktionen / Plastiken	
VC28	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik	
VC29	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
VC30	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Septische Knochenchirurgie	
VC31	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
VC32	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
VC33	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
VC34	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Chirurgie	Kommentar / Erläuterung
VC35	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
VC36	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
VC37	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
VC38	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
VC39	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
VC40	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
VC41	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
VC42	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
VC49	Neurochirurgie: Chirurgie der Bewegungsstörungen	
VC50	Neurochirurgie: Chirurgie der peripheren Nerven	
VC52	Neurochirurgie: Elektrische Stimulation von Kerngebieten bei Schmerzen und Bewegungsstörungen (sog. "Funktionelle Neurochirurgie")	
VC55	Allgemein: Minimalinvasive laparoskopische Operationen	
VC00	Plastische Chirurgie , ästhetisch rekonstruktive Verfahren	
VC00	z.B. Gynäkomastie	
VC00	Armplexuschirurgie	
VC00	Nervenkompressionssyndrom, Verletzungen etc.	
VC00	Nervenläsion	
VC00	Handchirurgie	
VC00	Unterarm- / Handchirurgie	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Dermatologie	Kommentar / Erläuterung
VD03	Diagnostik und Therapie von Hauttumoren	
VD04	Diagnostik und Therapie von Infektionen der Haut und der Unterhaut	
VD08	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Haut und der Unterhaut durch Strahleneinwirkung	
VD09	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Hautanhangsgebilde	
VD10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Haut und Unterhaut	
VD11	Spezialsprechstunde	Plastische Chirurgie , ästhetisch rekonstruktive Verfahren

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Gynäkologie und Geburtshilfe	Kommentar / Erläuterung
VG01	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse	
VG03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	z.B. Gynäkomastie
VG14	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	Plastische Chirurgie , ästhetisch rekonstruktive Verfahren

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich HNO	
VH01	Ohr: Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres	
VH06	Ohr: Operative Fehlbildungskorrektur des Ohres	
VH13	Nase: Plastisch-rekonstruktive Chirurgie	
VH21	Rekonstruktive Chirurgie: Rekonstruktive Chirurgie im Kopf-Hals-Bereich	
VH22	Rekonstruktive Chirurgie: Rekonstruktive Chirurgie im Bereich der Ohren	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	Armplexuschirurgie
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	Nervenkompressionssyndrom, Verletzungen etc.
VN18	Neurologische Notfall- und Intensivmedizin	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Orthopädie	Kommentar / Erläuterung
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	Handchirurgie
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	Unterarm-Handchirurgie
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	Handchirurgie
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VO11	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane	
VO12	Kinderorthopädie	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Pädiatrie	
VK19	Kindertraumatologie	
VK20	Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen	

Nr. Versorgungsschwerpunkte im Bereich Radiologie

VR03	Ultraschalluntersuchungen: Eindimensionale Dopplersonographie
VR04	Ultraschalluntersuchungen: Duplexsonographie

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Tabelle stellt die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote der Abteilung für Allgemein Chirurgie dar. Weitere medizinisch-pflegerische Leistungsangebote, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind, finden Sie in der Tabelle A-9.

Nr. Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

MP51	Wundmanagement
------	----------------

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die nicht-medizinischen Serviceangebote, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind, finden Sie in der Tabelle A-10.

B-3.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	1.884
Teilstationäre Fallzahl:	0
Anzahl Betten:	56

B-3.6 Diagnosen nach ICD**B-3.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD**

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	95
2	I83	Krampfadem der Beine	75
3	M23	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes	71
4	S06	Verletzung des Schädelinneren	70
5	S52	Knochenbruch des Unterarmes	60
6	M72	Gutartige Geschwulstbildung des Bindegewebes	57
7 – 1	M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	56
7 – 2	K40	Leistenbruch (Hernie)	56
9	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	45
10	M20	Nicht angeborene Verformungen von Fingern bzw. Zehen	41

B-3.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-3.7 Prozeduren nach OPS**B-3.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS**

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-984	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop	291
2	5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	223
3	5-810	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung	170
4	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	148
5	5-385	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein	127
6	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	111
7	5-788	Operation an den Fußknochen	109
8	5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	107
9	5-895	Ausgedehnte operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut	101
10	5-800	Erneute operative Begutachtung und Behandlung nach einer Gelenkoperation	93

B-3.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**Ambulanz für Plastische Chirurgie Dr. Mikowsky**

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Ambulanz für Handchirurgie Dr. Mikowsky

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Notfallambulanz

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

Mobilitätssprechstunde (OA Dr. Nöschel)

Art der Ambulanz: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V

D-Arzt-Ambulanz

Art der Ambulanz: D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-895	Ausgedehnte operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut	130
2	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	108
3	5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	100
4	5-849	Sonstige Operation an der Hand	88
5	5-056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	82
6	5-841	Operation an den Bändern der Hand	80
7	5-385	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein	56
8	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung	49
9	5-810	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung	47
10	1-697	Untersuchung eines Gelenks durch eine Spiegelung	46

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung

B-3.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA01	Angiographiegerät / DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	<input type="checkbox"/>	
AA07	Cell Saver	Eigenblutauflbereitungsgerät	_____ ²	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit radiologischer Praxis
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren		<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit nephrologischer Praxis
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit radiologischer Praxis
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	<input type="checkbox"/>	

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-3.12 Personelle Ausstattung**B-3.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	11
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	6
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnungen	Kommentar / Erläuterung
Allgemeine Chirurgie	4 Fachärzte Allgemein Chirurgie
Gefäßchirurgie	1 Facharzt Gefäßchirurgie
Herzchirurgie	
Orthopädie und Unfallchirurgie	3 Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie
Physikalische und Rehabilitative Medizin	
Plastische und Ästhetische Chirurgie	1 Facharzt Plastische und Ästhetische Chirurgie
Thoraxchirurgie	
Viszeralchirurgie	1 Facharzt für Viszeralchirurgie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)
Handchirurgie
Phlebologie
Plastische Operationen
Sportmedizin

B-3.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	23	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	1	3 Jahre
Altenpfleger/ -innen	0	3 Jahre
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	0	2 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	0	1 Jahr
Pflegehelfer/ -innen	0	ab 200 Std. Basiskurs
Hebammen/ Entbindungspfleger	0	3 Jahre
Operationstechnische Assistenz	0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar / Erläuterung
PQ02	Diplom	1 Mitarbeiter mit dem Diplomstudiengang "Pflege und Gesundheitsmanagement"
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	2 Mitarbeiter mit der Fachweiterbildung Leitung einer Station
PQ08	Operationsdienst	3 Fachkräfte für den OP Dienst

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP12	Praxisanleitung	2 Mitarbeiter mit der Zusatzqualifikation Praxisanleiter
ZP16	Wundmanagement	2 Mitarbeiter mit zertifizierter Weiterbildung zum Wundexperten ICW
ZP00	Rettungsassistent	2 Mitarbeiter mit der Zusatzqualifikation "Rettungsassistent"
ZP00	Rettungsanitäter	2 Mitarbeiter mit der Zusatzqualifikation "Rettungsanitäter"

B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP04	Diätassistent und Diätassistentin
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin



Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-4.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 Schlüssel: Frauenheilkunde und Geburtshilfe (2400)
 Art: Belegabteilung
 Belegärztin Dr. med. Susanne Hofmann
 Belegarzt Dr. med. Sami Leyh-Bannurah
 Belegarzt Johannes Bienert
 Belegarzt Dr. med. Wilhelm Rhein
 Straße: Wichernstr. 8
 PLZ / Ort: 48147 Münster
 Telefon: 0251 / 2706 - 242
 Telefax: 0251 / 2706 - 208
 E-Mail: info@evk-muenster.de
 Internet: www.evk-muenster.de

Die **Abteilung Gynäkologie /Geburtshilfe** des EVK wird seit Jahren erfolgreich von Ärzten zweier Gemeinschaftspraxen in Münster geleitet.

Dr. Sami Leyh-Bannurah, seine Partnerin Dr. Susanne Hofmann, Herr Johannes Bienert und Dr. Wilhelm Rhein versorgen gemeinsam die Patientinnen in dem modernen Entbindungs-Zentrum, dem Operationsbereich und der Gynäkologisch/Geburtshilflichen Station.

Die Räumlichkeiten der Abteilung sind voll und ganz auf die Bedürfnisse der Patientinnen ausgerichtet. Zu jedem Zimmer der Station gehören ein Bad mit Dusche, Toilette und Bidet, eine Sitzecke und ein Balkon. Ein Frühstücksraum ermöglicht es den Patientinnen, ihre Mahlzeiten - ggf. auch gemeinsam mit den Angehörigen - am Buffet einzunehmen.

Geburtshilfe

Die Kreissäle sind besonders hell, freundlich und einladend gestaltet. Moderne Kreisbetten, Gebärstuhl, Pezzi - Ball und Seile ermöglichen unterschiedliche Geburtspositionen.

Eine moderne Badewanne steht für Wassergeburten zur Verfügung.

Rooming- in ist im Evangelischen Krankenhaus selbstverständlich. Wöchnerinnen können ihr Kind auf Wunsch Tag und Nacht bei sich im Zimmer haben. Es besteht die Möglichkeit der Unterbringung in einem Familienzimmer.

Im Kreissaal betreut werden Sie von einem harmonisch arbeitenden Hebammen-Team, welches zusätzlich von 5 Beleg-Hebammen unterstützt wird, in enger Zusammenarbeit mit den Leitenden Ärzten und den beiden Assistenz-Ärztinnen der Abteilung betreut.

Jeden zweiten Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, findet eine Kreissaal-Informationsveranstaltung im Krankenhaus statt. Zusätzlich können sich Schwangere und ihre Partner jederzeit -nach kurzer telefonischer Anmeldung- im Kreissaal vorstellen. Bei besonderen Fragestellungen stehen unsere Leitenden Ärzte Ihnen nach Terminabsprache zur Ultraschall- und Farbdoppler-Diagnostik zur Verfügung.

Ihren Wünschen und Bedürfnissen versuchen wir durch intensive Betreuung, Flexibilität und familiäre Atmosphäre gerecht zu werden. Einige unserer Hebammen bieten zusätzlich Geburtsvorbereitungs-Kurse an.

Gynäkologie

Durch unsere Leitenden Ärzte wird das gesamte Spektrum der gynäkologischen Operationen abgedeckt. Es werden endoskopisch/laparoskopische Eingriffe im Bereich der Eierstöcke und der Gebärmutter durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Myomchirurgie, die laparoskopische Hysterektomie und die operative und medikamentöse Endometriose-Therapie im Rahmen der Sterilitätsbehandlung. Vaginale Eingriffe unter Erhalt der Gebärmutter bis hin zur Endometrium-Ablationen werden genauso routinemäßig durchgeführt, wie vaginale Hysterektomien einschließlich der Descensus-Chirurgie. Im Rahmen der Inkontinenz-Therapie werden die modernen Verfahren der Bandplastiken durchgeführt.

Zum Spektrum der Mama-Chirurgie gehören diagnostische Maßnahmen, wie sonographisch gesteuerte Stanzbiopsien genauso wie kleinere und große Operationen der weiblichen Brust, bis hin zum kosmetischen Wiederaufbau.

Die Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Evangelischen Krankenhaus Johannisstift Münster arbeitet als Kooperationspartner eng mit dem Brustzentrum Münster zusammen

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Gynäkologie und Geburtshilfe	Kommentar / Erläuterung
VG01	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse	Mammasonographie Mammastanzen
VG02	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	Mammasonographie Mammastanzen
VG03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	Mammasonographie Mammastanzen
VG04	Kosmetische / Plastische Mammachirurgie	Wiederaufbau/ Augmentation
VG05	Endoskopische Operationen	Adnex-Eingriffe, Myomenukleare Eingriffe, Laparoskopische Eingriffe
VG06	Gynäkologische Abdominalchirurgie	das gesamte Spektrum
VG07	Inkontinenzchirurgie	Vaginale Kolposuspension TVT, Netz
VG08	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	Sonographie, CT, MRT, alle Karzinomoperationen
VG09	Pränataldiagnostik und -therapie	Risikasonographie, NT-Messung, Amniocentese, Farbdoppler-Sonographie
VG11	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	Vorzeitige Wehen, Nierenstau, Cervixinsuffizienz, Pessareinlage, Infektionsdiagnostik, Infusionstherapie
VG12	Geburtshilfliche Operationen	Vaginale operative Entbindung, Vakuum, Zangengeburt, Misgav-Ladach Sectio
VG13	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	Labor, Sonographie
VG14	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	
VG15	Spezialsprechstunde	Spezielle Beratung bei Endometriose, Myomen, Inkontinenz, Plazentainsuffizienz

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Tabelle stellt die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe dar. Weitere medizinisch-pflegerische Leistungsangebote, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind, finden Sie in der Tabelle A-9.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP01	Akupressur	bei Schwangerschaftsbeschwerden z.B. Hyperemesis
MP02	Akupunktur	z.B. Geburtsvorbereitung, vorzeitigen Wehen, unter der Geburt
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	Gespräche jederzeit auf Anfrage, intensive Beratung bei Karzinomerkkrankungen. Gesprächsangebot mit unserem Sozialdienst und der Seelsorge.
MP19	Geburtsvorbereitungskurse / Schwangerschaftsgymnastik	
MP22	Kontinenztraining / Inkontinenzberatung	individuelle Beratung nach Anmeldung
MP28	Naturheilverfahren / Homöopathie / Phytotherapie	Homöopathie im Kreißsaal und im stationären Bereich
MP29	Osteopathie / Chiropraktik / Manuelle Therapie	Neugeborenenosteopathie
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	in Zusammenarbeit mit einer diabetologischen Praxis
MP41	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und / oder Hebammen	Geburtsvorbereitungskurs, Schwangerschaftsgymnastik, Rückbildungsgymnastik, Homöopathie, Akupunktur, Massagen, Aromatherapie, Meditation, Babymassage
MP43	Stillberatung	Ziel der Still- und Laktationsberatung ist eine umfassende Beratung, um die Selbstständigkeit und Sicherheit der Mutter während der Stillzeit zu fördern. Sie soll der Mutter Wissen übermitteln über Vorgänge im Körper, Muttermilchzusammensetzung in den verschiedenen Stadien und Anlegedauer und -häufigkeit vom Milchbildungsbeginn bis zum Stillende. Das geburtsnahe und korrekte Anlegen, das Erkennen der Bedürfnisse des Neugeborenen und die Brustpflege bilden die Stützpfiler einer guten Stillberatung. Ebenso wird die Mutter in Ernährungsfragen beraten. Wir sichern Ihnen auch nach der Entlassung eine telefonische Beratung zu.
MP46	Traditionelle Chinesische Medizin	Akupunktur
MP50	Wochenbettgymnastik / Rückbildungsgymnastik	
MP00	Kinderärztliche Versorgung (U2-Untersuchung)	
MP00	Versorgung mit Mammaprothesen, Haarerersatz	

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Weitere nicht-medizinische Serviceangebote, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind, finden Sie in der Tabelle A-10.

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA07	Räumlichkeiten: Rooming-in	jederzeit möglich

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA30	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	für die jungen Eltern stehen drei Kinderwagen für Spaziergänge ausserhalb des Krankenhauses zur Verfügung

B-4.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.537

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 27

B-4.6 Diagnosen nach ICD

B-4.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	488
2	O70	Dammriss während der Geburt	177
3	O80	Normale Geburt eines Kindes	136
4	N81	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter	96
5	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	57
6	O47	Wehen, die nicht zur Eröffnung des Muttermundes beitragen - Unnütze Wehen	42
7	O82	Geburt eines Kindes durch Kaiserschnitt	38
8	O68	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Gefahrenzustand des Kindes	36
9	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	34
10	N83	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder	29

B-4.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-4.7 Prozeduren nach OPS

B-4.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	490
2	9-260	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt	355
3	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	184
4	5-749	Sonstiger Kaiserschnitt	122
5	5-683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	98

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
6 – 1	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmuterschleimhaut - Ausschabung	48
6 – 2	5-469	Sonstige Operation am Darm	48
8	9-261	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind	26
9	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht	23
10	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	21

B-4.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmuterschleimhaut - Ausschabung	188
2	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	109
3	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmuterschleimhaut ohne operativen Einschnitt	66
4 – 1	5-651	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks	40
4 – 2	5-671	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals	40
6	5-691	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter	25
7 – 1	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	22
7 – 2	5-667	Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Eileiter durch Einbringen von Flüssigkeit bzw. Gas	22
9	5-469	Sonstige Operation am Darm	21
10	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	13

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-4.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	<input type="checkbox"/>
AA00	CTG- Gerät		<input checked="" type="checkbox"/>

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-4.12 Personelle Ausstattung

B-4.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	0
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	0
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	4

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnungen	Kommentar / Erläuterung
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	4

B-4.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	11	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	7	3 Jahre
Altenpfleger/ -innen	0	3 Jahre
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	0	2 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	0	1 Jahr
Pflegehelfer/ -innen	0	ab 200 Std. Basiskurs
Hebammen/ Entbindungspfleger	5	3 Jahre
Operationstechnische Assistenz	0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

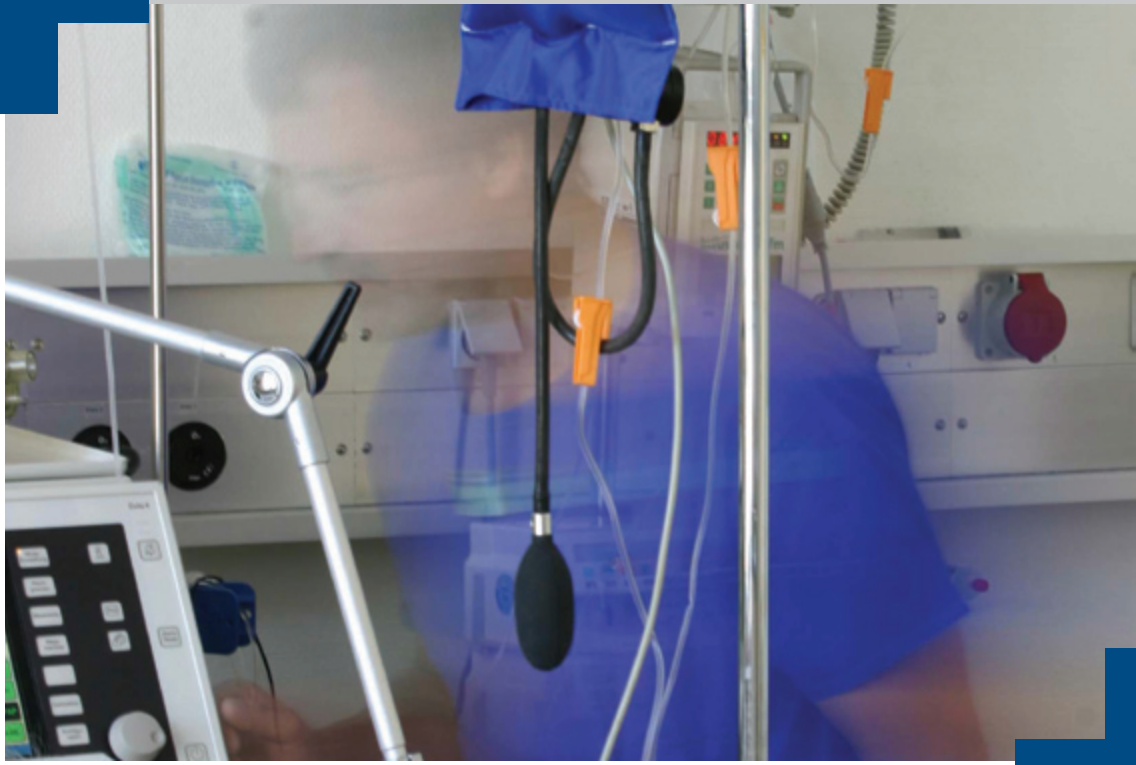
Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar / Erläuterung
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	2 Mitarbeiter mit der Fachweiterbildung Leitung einer Station
PQ08	Operationsdienst	2 Mitarbeiter mit der Fachweiterbildung OP Dienst

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP00	1 Mitarbeiter mit der Zusatzqualifikation "Palliative Care"	
ZP00	1 Mitarbeiter mit Zusatzqualifikation Still- und Laktationsberaterin IBCL/Stillbeauftragte	1 Mitarbeiter mit Zusatzqualifikation Still- und Laktationsberaterin IBCL/Stillbeauftragte

B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP04	Diätassistent und Diätassistentin
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
SP00	SP03
SP00	SP07



Anästhesie und Intensivmedizin

B-5.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Schlüssel: Intensivmedizin (3600)
Schmerztherapie (3753)
Anästhesie (3700)

Chefarzt Prof. Dr. med. Ulrich Hartenauer, Facharzt für Anästhesiologie

Oberarzt Dr. med. Adelheit Vieth, Fachärztin für Anästhesiologie

Oberarzt Dr. med. Hartmut Sadra, Facharzt für Anästhesiologie

Straße: Wichernstr. 8

PLZ / Ort: 48147 Münster

Telefon: 0251 / 2706 - 256

Telefax: 0251 / 2706 - 207

E-Mail: uhartenauer@evk-muenster.de

Internet: www.evk-muenster.de

Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Ziel der Anästhesie, der Schmerzausschaltung und der Ausschaltung der Berührungsempfindlichkeit ist es, den Patienten für den Zeitraum eines chirurgischen Eingriffs - und auch danach - Entspannung zu garantieren und alle Bedenken zu nehmen. Da Operation und Narkose oftmals mit meist unbegründeter Angst verbunden sind, nimmt sich der behandelnde Arzt des EVK vor dem Eingriff viel Zeit, um mit dem Patienten die in Frage kommenden Betäubungsverfahren durchzusprechen und Sie zu beraten. Ein solches Aufklärungsgespräch dient dazu, umfassend zu informieren und eventuelle zusätzliche Maßnahmen zur Sicherheit des Patienten festzulegen. Grundsätzlich stehen jedem Patienten, der sich einer Operation unterzieht, ein Arzt oder eine Ärztin der Anästhesie sowie eine spezifisch geschulte Pflegekraft zur Seite. Optimale Überwachung durch elektronische Geräte und unsere Spezialisten ist jederzeit gewährleistet.

Die Aufgabe von Intensivmedizin und -pflege (Intensivstation) besteht darin, schwerkranke Patienten Tag und Nacht zu betreuen. Mit Hilfe moderner Techniken werden diese ununterbrochen beobachtet, damit im Notfall rechtzeitig eingegriffen werden kann. Eine Überwachungsanlage prüft Herzfrequenz, Blutdruck und Körpertemperatur und eine sogenannte Infusionsleitung versorgt den Patienten automatisch und sicher mit notwendigen Medikamenten und Nahrung. Manche der Patienten werden zeitweilig über einen Schlauch in Mund oder Nase künstlich beatmet, wodurch ihre Stimmbänder blockiert werden und sie vorübergehend nicht sprechen können. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 7308 Beatmungsstunden erbracht. Trotzdem sind Zuwendung und die Nähe von vertrauten Menschen überaus wichtig für die Patienten, auch wenn sie in ihrer Kommunikation eingeschränkt sind.

B-5.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Sonstige medizinische Bereiche	Kommentar / Erläuterung
VX00	Aufwachraum	Postoperative Überwachung und Schmerztherapie
VX00	Intensivmedizin	
VX00	Narkosen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Sonstige medizinische Bereiche	Kommentar / Erläuterung
VX00	Regionalanästhesien	alle gängigen rückenmarksnahen und rückenmarksfernen Regionalanästhesieverfahren
VX00	Schmerztherapie	eingeschränkt, nicht ambulant nur perioperativ bzw. stationär
VX00	Spezialsprechstunde	Anästhesiesprechstunde: Prämedikationssprechstunde spezielle Aufklärungssprechstunde für schwangere Patientinnen bezüglich Regionalanästhesieverfahren zur Schmerzausschaltung unter der Geburt

B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Tabelle stellt die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote der Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie* dar. Weitere medizinisch-pflegerische Leistungsangebote, die im gesamten Evangelischen Krankenhaus Johannisstift verfügbar sind, finden Sie in der Tabelle A-9.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP00	Informationsabend für Schwangere	monatliche Veranstaltung in Zusammenarbeit der Gynäkologischen Abteilung
MP00	Schmerztherapie/-management mit den anderen Abteilungen	

B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA08	Räumlichkeiten: Teeküche für Patienten und Patientinnen	

Die nicht-medizinischen Service-Angebote sind für das gesamte Ev. Krankenhaus Johannisstift in Tabelle A-10 angegeben.

B-5.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Anästhesiologie ist eine nicht-bettenführende Abteilung. Patienten, die von der Anästhesie mit betreut werden, erscheinen als Behandlungsfälle in den operativen Fachabteilungen.

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-5.6 Diagnosen nach ICD**B-5.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD**

Die Anästhesie ist eine nicht-bettenführende Abteilung. Hauptdiagnosen der Patienten, die von der Anästhesie mit betreut werden, erscheinen in den operativen Fachabteilungen.

B-5.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-5.7 Prozeduren nach OPS**B-5.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS**

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	422
2	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	201
3	8-915	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an einen sonstigen Nerven außerhalb von Gehirn und Rückenmark	108
4	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	83
5	8-803	Wiedereinbringen von Blut, das zuvor vom Empfänger gewonnen wurde - Transfusion von Eigenblut	39
6	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	29
7	8-916	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an das unwillkürliche Nervensystem (Sympathikus)	≤ 5

B-5.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**Anästhesiesprechstunde**

Art der Ambulanz: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V

Angebotene Leistung

Ambulanz zur Vorbereitung von Narkoseverfahren

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Anästhesieabteilung führt Narkosen für ambulanten Operationen des Krankenhauses durch

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-5.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA07	Cell Saver	Eigenblutauflbereitungsgerät	_____ ²	
AA00	Narkosearbeitsplätze		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Beatmungsgeräte		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	CO2 Messgeräte		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	BIS Monitor		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Monitoring PiCCO-Katheter		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Wärmedecken		<input checked="" type="checkbox"/>	
AA00	Thekla-Stuhl		<input checked="" type="checkbox"/>	Mobilisations-Reha-Rollstuhl

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B-5.12 Personelle Ausstattung**B-5.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	5,42
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	3,42
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnungen	Kommentar / Erläuterung
Anästhesiologie	4 Fachärzte für Anästhesiologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatzweiterbildungen

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Kommentar / Erläuterung
Intensivmedizin	3 x Zusatzweiterbildung "spezielle Intensivmedizin"

B-5.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	16	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	1	3 Jahre
Altenpfleger/ -innen	0	3 Jahre
Pflegeassistenten/ -assistentinnen	0	2 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	0	1 Jahr
Pflegehelfer/ -innen	0	ab 200 Std. Basiskurs
Hebammen/ Entbindungspfleger	0	3 Jahre
Operationstechnische Assistenz	0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar / Erläuterung
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie	8 x Weiterbildung in Intensivpflege und Anästhesie, 1 Mitarbeiter in der Fachausbildung
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	je 1 Fachweiterbildung Leitung einer Station und Funktionsabteilung
PQ00	Pflegemanagement	

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP11	Notaufnahme

B-5.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin
SP14	Logopäde und Logopädin / Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate

Die Informationen für den Berichtsabschnitt "C-1.1" für dieses Berichtsjahr liegen noch nicht vor.

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

Die Informationen für den Berichtsabschnitt "C-1.2" für dieses Berichtsjahr liegen noch nicht vor.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an den vereinbarten Qualitätssicherungsmaßnahmen nicht teil.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt nicht an Disease-Management-Programmen teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Das Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster nahm im Jahr 2008 über die gesetzliche Verpflichtung hinaus nicht an weiteren Verfahren der externen Qualitätssicherung teil.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge (im Berichtsjahr 2008)	Erbrachte Menge (im Berichtsjahr 2008)
Knie-TEP	50	51

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Die hochwertige Qualität ärztlichen und pflegerischen Handelns ist zentrales Anliegen des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster. Unsere Hauptaufgabe ist eine qualitativ hochwertige Krankenversorgung zu leisten, wobei wir uns nach der aktuellen Situation der Patienten orientieren.

Das Qualitätsmanagement ist Bestandteil des Führungskonzeptes und wird von allen Führungskräften unseres Hauses gelebt und vertreten.

Grundlage unseres Qualitätsmanagementsystems ist die internationale Norm DIN EN ISO 9001:2000. Die Norm verpflichtet uns zu einer deutlichen Aussage zur Qualität. Sie gibt uns vor, die Prozesse der Patientenversorgung unter Festlegung der Verantwortlichkeiten klar zu strukturieren und zu gestalten. Die regelmäßige Überprüfung unserer Prozesse an Hand festgelegter Messgrößen stellt sicher, dass das Qualitätsmanagementsystem ständig weiterentwickelt wird. Darüber hinaus helfen uns Selbst- und Fremdbewertungen, Stärken und Schwächen unseres Hauses zu erkennen und uns kontinuierlich zu verbessern.

Mit der DIN EN ISO 9001:2000 haben wir uns verpflichtet, die Erwartungen und die Zufriedenheit unserer Kunden und darunter verstehen wir Patienten und Angehörige genauso wie Zuweiser und Kostenträger zu erfassen und sie für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Qualität zu nutzen. Dies tun wir in Form von Befragungen sowie durch ein aktives Beschwerdemanagement für Patienten und Angehörige.

Das Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster ist mit dem Evangelischen Lukas-Krankenhaus Gronau und dem Evangelischen Krankenhaus Hamm Teil der EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft mbH. Die Qualität der angebotenen Dienstleistungen sicher zu stellen ist zentrales Unternehmensziel der EKF. Die drei in der EKF vertretenen Krankenhäuser arbeiten beim Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagementsystems zusammen. Dieser enge Austausch zwischen den Krankenhäusern ermöglicht es uns, Synergien zu nutzen und voneinander zu lernen.

Die EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft hat Leitsätze zur Qualitätspolitik erarbeitet, die für alle drei Krankenhäuser Gültigkeit haben. Diese Leitsätze stehen in engem Zusammenhang mit den Leitbildern der einzelnen Einrichtungen.

Folgende Leitsätze in 5 Kategorien bestimmen unsere Qualitätspolitik:

1. Was den Umgang mit unseren Kunden kennzeichnet

- wir bieten eine hochwertige und umfassende Versorgung rund um die Uhr an 356 Tagen im Jahr.
- Patienten und Angehörige binden wir in die Behandlung mit ein. Ihre Anregungen nutzen wir, die Qualität unseres Handelns weiter zu entwickeln.
- Die enge Kommunikation mit unseren niedergelassenen Kollegen und Konsiliarärzten ist für uns selbstverständlich und hilfreich.

2. Wie wir unsere Prozesse und Strukturen gestalten, um unsere Qualität kontinuierlich zu verbessern

- transparente Strukturen und Prozesse tragen zur kontinuierlichen Verbesserung der medizinischen und pflegerischen Leistungen bei. Das bedeutet für uns, Abläufe nach medizinischer und ökonomischer Notwendigkeit patientenorientiert zu gestalten und Verantwortlichkeiten klar festzulegen.
- Die Krankenhäuser der EKF und des valeo-Verbundes setzen hierbei Qualitätsmaßstäbe.

3. Wie wir mit unseren Mitarbeitern umgehen

- Unsere Mitarbeiter sind Experten auf ihrem Gebiet, deswegen beziehen wir sie aktiv in die Gestaltung der Prozesse mit ein.
- Jeder Mitarbeiter kennt seine Position im Unternehmen und seine Kompetenzen.

- Fort- und Weiterbildungen für setzen wir gezielt als Mittel zur Qualitätsverbesserung ein.
- Die Zufriedenheit der Mitarbeiter in der EKF ist unser Ziel, denn nur zufriedene Mitarbeiter erbringen auf Dauer gute Leistungen.

4. Wie Führungskräfte führen, damit Qualität möglich wird

- Führungskräfte haben eine Vorbildfunktion, das beinhaltet auch das Vorleben des Qualitätsmanagements.
- Führungskräfte machen die Unternehmenspolitik für alle Mitarbeiter sichtbar, Führung heißt für uns unterstützen und beraten.
- Unseren Umgang miteinander kennzeichnet Ehrlichkeit, eine gute Streit und Fehlerkultur sowie Konsistenz und Kontinuität.

5. Welche Ergebnisse wir erreichen wollen

- Wir wollen beste Medizin leisten und unsere Patienten mehr als zufrieden stellen. Deswegen messen wir die Ergebnisse unserer Arbeit und nutzen die ermittelten Kennzahlen und Indikatoren für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Dies schließt auch wirtschaftliche Indikatoren nicht aus, denn Qualität und Wirtschaftlichkeit sind für uns kein Widerspruch.

Die Verpflichtung zur Umsetzung dieser Leitsätze betrifft jeden einzelnen Mitarbeiter. Der Umsetzungsgrad dieser Leitsätze ist Bestandteil regelmäßig durchgeführter Selbstbewertungen, deren Ergebnisse in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess eingehen.

Die Entwicklung des Qualitätsmanagements ist ein dynamischer Prozess. Unsere Qualitätspolitik und die im nächsten Abschnitt dargestellten Qualitätsziele helfen uns dabei, den eingeschlagenen Weg stetig zu verfolgen.

D-2 Qualitätsziele

Das Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster erhebt für sich den Anspruch, den Erwartungen der Patienten gerecht zu werden. Medizinische, pflegerische und therapeutische Leistungen von hoher Qualität müssen dabei unter den bestehenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erbracht werden.

Im Evangelischen Krankenhaus Johannisstift Münster werden Qualitätsziele wie andere Ziele auch von der Geschäftsführung vorgegeben. Der Vorgabe liegt ein Abstimmungsprozess mit den jeweils betroffenen Fachabteilungen zugrunde. Übergeordnetes Ziel bleibt dabei stets, die Sicherstellung einer hochwertigen Patientenversorgung, welche die Bedürfnisse des Patienten in den Mittelpunkt stellt.

Das Erreichen von Qualitätszielen wird im Rahmen des Qualitätsmanagements regelmäßig überprüft. Abweichungen des ermittelten Werts vom festgelegten Zielwert führen automatisch zu Überprüfungen des zugrunde liegenden Prozesses. Die regelmäßige Definition von Qualitätszielen, ihre Messung sowie die Gestaltung der zugrunde liegenden Prozesse ist Bestandteil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Folgende Qualitätsziele sind Bestandteil der Qualitätsplanung des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster:

Implementierung eines strukturierten Prozessmanagements

Die Versorgung von Patienten im Krankenhaus ist aus vielen ineinander greifenden Prozessen zusammengesetzt. Prozessmanagement beinhaltet die Erfassung, Analyse und Optimierung bzw. Neugestaltung der zur Patientenversorgung beitragenden Prozesse sowie die Abstimmung der Prozesse untereinander. Nur so wird es möglich, Qualität nachhaltig sicherzustellen bzw. kontinuierlich zu verbessern.

Erarbeiten und Einführen klinischer Behandlungspfade

Ein klinischer Behandlungspfad ist ein im Behandlungsteam erarbeiteter, Berufsgruppen übergreifend festgelegter, auf ein bestimmtes Krankheitsbild bezogener Behandlungsablauf. Bei der Erarbeitung werden wissenschaftliche Grundlagen (Evidenzbasierte Medizin) genauso berücksichtigt wie die Patientenerwartungen, Qualität und Wirtschaftlichkeit.

Etablieren von Standards und Leitlinien

Medizinische, pflegerische und therapeutische Standards und Leitlinien legen hausintern fest, wie medizinische, pflegerische und therapeutische Maßnahmen im Regelfall durchgeführt werden. Diese Vereinheitlichung dient dazu, Behandlungsprozess für jeden Patienten auf qualitativ hohem Niveau sicherzustellen. Die Weiterentwicklung von Standards und Leitlinien wird dabei durch das Prozessmanagement gewährleistet.

Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V zu 100%

Wie im § 137 SGB V festgelegt beteiligt sich das Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster an der externen Qualitätssicherung. Die Ergebnisse der Qualitätssicherung, die auch im Abschnitt C1.2 dargestellt sind, fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit ein. In den letzten Jahren ist es gelungen, regelmäßig über 99% der Behandlungsfälle in die vorgegebene Externe Qualitätssicherung einzubeziehen, in diesem Jahr sind es annähernd 100%.

Benchmarking- Verfahren medizinischer und pflegerischer Ergebnisqualität

Benchmarking -von den Besten lernen- ist ein wesentliches Prinzip des Qualitätsmanagements. Dabei kann ein Benchmarking sowohl in einer Gruppe von Gleichen, also z.B. im eigenen Krankenhaus, aber auch zwischen unterschiedlichen Bereichen oder zwischen mehreren Krankenhäusern erfolgen. Qualitätszielsetzung des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster ist die Erfassung der medizinischen und pflegerischen Ergebnisqualität und Etablierung eines Benchmarking- Verfahrens.

Etablieren eines aktiven Beschwerdemanagements

Beschwerden sind Äußerungen der Unzufriedenheit, die häufig gegenüber Dritten gemacht werden. Bietet man Patienten, Angehörigen und anderen Möglichkeiten an, Beschwerden direkt im Krankenhaus äußern zu können und eine Rückmeldung über die Bearbeitung zu erhalten, eröffnet man sich die Möglichkeit, Beschwerdegründen vorzubeugen, indem man die geäußerte Unzufriedenheit in den Verbesserungsprozess einfließen lässt. Deswegen wird im Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster ein aktives Beschwerdemanagement eingeführt.

Hohe Patientenzufriedenheit

Die Zufriedenheit der Patienten wird regelmäßig in Befragungen erfasst. Die Ergebnisse der Patientenbefragungen werden zur Verbesserung des Behandlungsprozesses genutzt.

Hohe Zuweiserzufriedenheit

Die Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärzten soll für beide Seiten zufrieden stellend erfolgen. Entsprechende Messinstrumente werden etabliert.

Hohe Mitarbeiterzufriedenheit

Eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit ist zentrales Anliegen des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster. Zur Erreichung dieses Ziels werden unterschiedliche Instrumente eingesetzt, wie Einarbeitungskonzepte im Pflegedienst, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Entsprechende Messinstrumente werden etabliert.

Etablieren eines Risikomanagements

Im Gesundheitswesen ist das Auftreten von Fehlern besonders schwerwiegend, weil Menschen davon betroffen sind. Ein Risikomanagement trägt durch die Erfassung und Analyse von Fehlern und Beinahe-Fehlern dazu bei, Prozesse so zu strukturieren, dass Fehler mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht auftreten können und dass eine ausreichende Menge an Kontrollinstanzen eingerichtet sind, die Fehler oder Beinahe-Fehler rechtzeitig erkennen und entsprechendes Gegensteuern ermöglichen.

Etablierung von Behandlungs-Zentren

Die Einführung von Zentren hat das deutsche Gesundheitswesen in den vergangenen Jahren geprägt. Auch am Evangelischen Krankenhaus Johannisstift Münster ist mit dem Zentrum für Frakturen und Gelenkerkrankungen im Alter eine entsprechende Organisationsform etabliert. Zentrales Anliegen ist dabei, die Prozesse der Patientenversorgung an den Bedürfnissen des Patienten orientiert zu gestalten und das Expertenwissen aller beteiligten Fachdisziplinen im Interesse des Patienten zu bündeln. Über das existierenden Zentrum hinaus werden weitere Zentren gestaltet, wenn dies der Versorgung der Patienten zuträglich ist.

D-3 Aufbau des einrichtungswen Qualitätsmanagements

In der Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster gGmbH und in den anderen Krankenhäusern der EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft mbH wird ein Qualitätsmanagementsystem nach den Vorgaben der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 aufgebaut. Dabei soll der gemeinsame Aufbau des Qualitätsmanagementsystems ermöglichen, Synergien zu nutzen. Der Aufbau des Qualitätsmanagements in den drei Krankenhäusern der EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft wird durch einen Qualitätsmanagement-Koordinator, der als Stabstelle bei der Geschäftsführung der EKF angesiedelt ist, abgestimmt.

Auf der Ebene der EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft ist der QM-Koordinator verantwortlich für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems in den drei zugehörigen Krankenhäusern, er koordiniert übergeordnete QM-Aktivitäten und unterstützt und berät die Qualitätsmanagementbeauftragten der Krankenhäuser. Der regelmäßige Austausch zwischen den Qualitätsmanagementbeauftragten der EKF-Krankenhäuser und dem Qualitätsmanagement-Koordinator stellt das Benchmarking-Prinzip "von den besten Lernen" sicher.

Im Evangelischen Krankenhaus Johannisstift Münster wird keine parallele Qualitätsmanagement-Hierarchie aufgebaut, sondern die Strukturen des Qualitätsmanagements sind, soweit dies möglich ist, in die bestehenden Strukturen integriert und zu den bestehenden Gremien ergänzt worden. Die Verantwortung für die Qualität der Leistungserbringung bleibt in den Fachabteilungen.

Der Qualitätsmanagementbeauftragte des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster ist eine Stabsstelle des Geschäftsführers. Er steht den Fachabteilungen des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster als Ansprechpartner für die Fragen zum Qualitätsmanagement zur Verfügung und unterstützt die Fachabteilungen des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster bei der Einführung des Qualitätsmanagementsystems.

Die Aufgaben des Qualitätsmanagementbeauftragten am Evangelischen Krankenhaus Johannisstift Münster umfassen:

- Koordination des Aufbaus des Qualitätsmanagements am Evangelischen Krankenhaus Johannisstift Münster
- Koordination der Erstellung, Überwachung und Lenkung des Qualitätsmanagement-Handbuchs, der Dokumente und Aufzeichnungen
- Kommunikation der Qualitätsmanagementaktivitäten
- Koordination der Qualitätssicherungsmaßnahmen
- Sammeln und Auswerten von Informationen und Daten im Rahmen des QM-Controllings
- Planung und Durchführung interner Audits
- Planung, Initiierung, Koordination und Evaluation von internen Qualitätsmanagement-Projekten
- Ermittlung des Qualitätsmanagement-relevanten Schulungsbedarfs und Durchführung von Schulungen
- Darlegung der Qualitätsmanagement-Aktivitäten
- Projekte zum Qualitäts-Benchmarking

Als Steuerungsgremium für das Qualitätsmanagement ist eine Steuerungsgruppe im Krankenhaus etabliert, welche im Rahmen der Vorgaben der Geschäftsführung die Einführung des Qualitätsmanagements gestaltet und koordiniert, eingesetzte Projektgruppen steuert und die Umsetzung von Ergebnissen sicherstellt. Dabei bereitet die Steuerungsgruppe die Entscheidungen der Betriebsleitung und der Geschäftsführung vor.

In den Fachabteilungen des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster wurden Qualitätsbeauftragte benannt, die als Ansprechpartner für das Qualitätsmanagement hinzugezogen werden können. Durch die Qualitätsbeauftragten in den Fachabteilungen wird die interne Kommunikation über das Qualitätsmanagement unterstützt. In Abstimmung mit der Leitung der Fachabteilung koordinieren die Qualitätsbeauftragten die Qualitätsmanagement-Aktivitäten in der Fachabteilung.

Die Aufgaben der Qualitätsbeauftragten in den Fachabteilungen umfassen

- Ansprechpartner für Belange des Qualitätsmanagements in der eigenen Fachabteilung
- Ansprechpartner im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster
- Kommunikation der Qualitätsmanagementaktivitäten
- Koordination von Qualitätsmanagementaktivitäten in der Fachabteilung

Der erste Schritt bei der Einführung des Qualitätsmanagementsystems in einem neuen Bereich ist die Erfassung und Selbstbewertung der Prozesse und Strukturen. Die dabei ermittelten Stärken und Verbesserungspotentiale fließen in die Planung der Qualitätsmanagement-Einführung mit ein.

Grundlage des Qualitätsmanagements ist immer der PDCA-Zyklus (P= planen, D= durchführen C= Check, also überprüfen, A= ReAgieren). Der PDCA-Zyklus beschreibt, wie zunächst geeignete Abläufe und Strukturen geplant werden (P=planen), anschließend erfolgt die systematische Umsetzung (D=durchführen). Nach einem festgelegten Zeitabschnitt werden die erreichten Ergebnisse im Rahmen einer erneuten Bewertung überprüft (C=check) und die gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um weitere notwendige Verbesserungspotentiale zu identifizieren und Verbesserungen umzusetzen (A=reAgieren). Die regelmäßig aufeinander folgende Anwendung des PDCA-Zyklus führt zu einer kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserung der Qualität.

Bei der Erarbeitung und Durchführung von Verbesserungsprojekten werden gezielt in den Prozessen tätige Mitarbeiter in Projektteams eingebunden, um von deren Expertise auf diesem Gebiet zu profitieren.

Der Qualitätsmanagementbeauftragte des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster steht den Mitarbeitern bei der Einführung des Qualitätsmanagements in den einzelnen Fachabteilungen und bei der Erarbeitung von Projekten beratend zur Seite. Die inhaltliche Verantwortung verbleibt jedoch in der zuständigen Fachabteilung.

Ein krankenhausnahes Beispiel für die Anwendung des PDCA-Zyklus ist die Einführung des nationalen Expertenstandards Förderung der Harnkontinenz im pflegerischen und ärztlichen Dienst. Das Konzept wurde zunächst geplant, die Durchführung durch Schulungsmaßnahmen vorbereitet. Die Anwendung des nationalen Expertenstandards wird regelmäßig überprüft, wobei die Ergebnisse der Überprüfung zur weiteren Verbesserung des Konzepts genutzt werden. Die Verantwortung für die Qualität der Inkontinenzbehandlung verblieb dabei stets bei der Pflegedirektorin und den Chefärzten. Das Qualitätsmanagement war jedoch unterstützend in der Durchführung eingebunden.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Das Evangelische Krankenhaus Münster setzt im gesamten Krankenhaus differenzierte Instrumente zur Überwachung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems ein. Nur durch die kontinuierliche Anwendung dieser Instrumente und das Nutzen der gemessenen Ergebnisse zur Verbesserung kann auf Dauer eine hohe Qualität der Behandlung sicher gestellt werden.

Patientenbefragung

Bestandteil aller Qualitätsmanagementsysteme ist es, die Kundenzufriedenheit zu messen. Im Evangelischen Krankenhaus Münster wurde erstmals im Herbst 2006 eine Patientenbefragung durchgeführt. Im valeo verbund wurde als einheitliches Instrument für Patientenbefragungen neu der Patient-Experience-Questionnaire, PEQ, ausgewählt. Aktuell wird im Juli / August 2009 eine Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung werden im Internetportal weiße Liste (www.weisse-Liste.de) der Bertelsmann-Stiftung veröffentlicht.

Die Befragung erfolgt postalisch und rückwirkend zum stationären Aufenthalt.

Erstellung interner Leitlinien, Standards und Behandlungspfade

Wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements ist die Erstellung verbindlicher interner Leitlinien zur Behandlung genau definierter Krankheitsbilder oder zum Vorgehen bei bestimmten Maßnahmen.

Die Behandlungsabläufe werden dabei nicht von zentraler Stelle vorgegeben, sondern im Behandlungsteam von denjenigen Mitarbeitern erarbeitet, die sie auch bei Patientenversorgung anwenden. Inhaltlich bauen sie stets auf vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnissen auf. Standards

beschreiben die Vorgehensweise innerhalb einer Berufsgruppe, z.B. der Pflege, Leitlinien und Behandlungspfade werden Berufsgruppen-übergreifend erstellt.

Ziel der Festlegung von Behandlungsabläufen ist es, die Qualität der stationären Versorgung für alle Patienten auf einem einheitlichen, hohen Qualitätsniveau zu sichern. Standards, interne Leitlinien und Behandlungspfade können somit sowohl als Instrumente des Qualitätsmanagements, also der vorausschauenden Entwicklung von Behandlungsabläufen, als auch der Qualitätssicherung gesehen werden.

Interne Leitlinien, Standards und Behandlungspfade werden nach ihrer Erarbeitung in einem festgelegten Verfahren bezüglich ihres Inhalts und ihrer organisatorischen Auswirkungen zunächst überprüft und dann von dem Fachverantwortlichen freigegeben.

Ist diese Freigabe einmal erfolgt, ist die Anwendung der der vorgegebenen Behandlungsabläufe verbindlich. Von dem festgelegten Verfahren kann natürlich in begründeten Fällen abgewichen werden.

Wie alle Bestandteile des Qualitätsmanagements werden auch interne Leitlinien, Standards und Behandlungspfade regelmäßig überprüft und falls erforderlich überarbeitet.

Das multidisziplinäre Team

Wesentlicher Bestandteil der leitliniengerechten Therapie in der Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation ist die wöchentliche interdisziplinäre Teambesprechung an der Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen (Ärzte, Pflege, Therapeuten, Sozialdienst und Seelsorge) teilnehmen. Dort werden einzelne Patienten in ihrer Krankheitssituation ganzheitlich betrachtet und das weitere therapeutische Vorgehen festgelegt

Audits

Regelmäßig durchgeführte Audits (wörtlich aus dem Lateinischen: Anhörung, in der Bedeutung von: Überprüfung nach vorgegebenen Richtlinien) tragen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität bei.

Ein interne Audit wurde im Herbst 2006 im Evangelischen Krankenhaus Johannisstift zur Qualität der medizinischen und pflegerischen Dokumentation durchgeführt. Basis hierfür sind die Materialien der Deutschen Krankenhausgesellschaft zur Durchführung der Dokumentation der Krankenhausbehandlung.

Die Ergebnisse des Audits wurden allen verantwortlichen zur Verfügung gestellt und im Rahmen des Qualitätsmanagement für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess genutzt.

Patienteninformation

Es ist dem Evangelischen Krankenhaus Münster ein besonderes Anliegen, die Patienten sorgfältig und umfassend aufzuklären. Um die Information unserer Patienten sicher zu stellen, wurde im Berichtszeitraum Informationsveranstaltungen organisiert.

Was tun, wenn jede Bewegung schmerzt?

So lautete das Thema des Patientenforums der Unfallchirurgischen Abteilung. Es wurden neuste Erkenntnisse der orthopädischen Chirurgie bei Schenkelhals- Frakturen erläutert, und vor allem offene Fragen von Betroffenen geklärt. Wir wollen die Gelenkfunktion erhalten und damit auch die Muskelkraft. Zeitiges Handeln und eine moderne Frakturbehandlung ist unser oberstes Gebot.

Auf dem Weg dorthin liegt eine genaue Diagnose: Es muss für das spezielle Gelenk und die spezielle Erfahrung eine spezielle Prothese ausgewählt werden.

Geistiger oder körperlicher Abbau bei älteren Menschen kann viele Probleme nach sich ziehen. Man geht nicht mehr aus dem Haus, vereinsamt, wird depressiv. Dies zu verhindern ist ein Aspekt in der Informationsreihe

rund um die Gesundheit für ältere Menschen und ihre Angehörigen

Behandelt wurden Themen die direkt mit der Lebenssituation zu tun haben.(Arthrose in Knie- und Hüftgelenken, Entspannung im Alter, Sicherheit für Senioren, Diabetes im Alter, Schlafstörungen im Alter, Chronische Erkrankungen der Atemwege, Inkontinenz, Demenz, Gedächtnistraining und Parkinson) In der Abteilung Akutgeriatrie / Frührehabilitation wurde in Kooperation mit der ev. Familienbildungstätte eine Informationsreihe zu diesen Themen durchgeführt.

Forum zum Thema Schmerz

Neben der Frage nach dem Heilerfolg ist die Angst vor Schmerzen ein Thema, das die Patienten während Ihres Aufenthalts im Krankenhaus belasten kann. Es fand ein weiteres EVK Patientenforum statt, das sich ausschließlich mit den Fragen der Schmerzentstehung, der Schmerzvermeidung und der Schmerzbehandlung beschäftigte.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Im Berichtsjahr 2008 sind im Evangelischen Krankenhaus Johannisstift Münster unter anderem folgende Projekte durchgeführt worden:

Leitbild: Heilen und Helfen - Menschen in einem Zuhause auf Zeit

Gemeinsam haben wir in Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Workshops das Leitbild des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster diskutiert und dabei klare und verbindliche Aussagen zur Identität unseres Krankenhauses getroffen. Die Aussage des Leitbildes legen die Grundhaltungen und Werte fest, die wir zukünftig anstreben. Für unser berufliches Handeln, für das Verhalten untereinander, für uns als Dienstleister der Patienten, aber auch für das Auftreten in der Öffentlichkeit und für den Umgang mit Ressourcen sind diese Leitsätze verbindlich und ihre Einhaltung überprüfbar. Leitbilder sollen Orientierung geben und Wege in die Zukunft gehen.

Unser Selbstverständnis

Das Leben Jesu Christi leitet unser Denken und Handeln. Darum achten wir einander und schätzen jeden Menschen, unabhängig von seiner Kultur und Weltanschauung. Wir arbeiten in ökumenischer Verbundenheit auch mit anderen Religionen zusammen.

Unsere Patienten und Patienten

Wir gewährleisten eine bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung und orientieren uns an den individuellen Bedürfnissen unserer Patienten. Wir begegnen unseren Patienten und deren Angehörigen offen, freundlich und gesprächsbereit und achten die Entscheidungen und Verfügungen unserer Patienten. Wir wollen unsere Patienten über unser Vorgehen und über alle Aspekte der Behandlung umfassend und verständlich informieren. Es liegt uns am Herzen, eine umfassende seelsorgliche Betreuung anzubieten und unsere Patienten und deren Angehörige in jeder Phase des Lebens würdevoll zu begleiten.

Unsere Organisation

Die Patientenorientierung steht im Mittelpunkt unserer Organisation. Dazu regeln wir Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten klar und transparent und organisieren unsere Abläufe leistungs- und ergebnisorientiert. Für unsere Mitarbeiter bieten wir in unterschiedlichen Berufen eine qualitativ hochwertige Ausbildung an und steigern durch eine systematische Fort- und Weiterbildung unsere fachliche und soziale Kompetenz. Wir kommunizieren zielgerichtet und regelmäßig - über die Grenzen von Berufen und Hierarchien hinweg.

Unsere Zusammenarbeit

Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen, um gemeinsame Ziele zu erreichen, dabei kommunizieren wir offen und ehrlich. Wir halten uns an Absprachen und wir sind verlässlich. Für uns bedeutet das auch, dass wir Entscheidungen transparent machen und konsequent umsetzen. Wir sind selbstkritisch, offen für Veränderungen, engagiert und zeigen Initiative.

Unser Umfeld

Wir sind Mitglied in der EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft mbH und Teil von VALEO Verbund Evangelischer Krankenhäuser in Westfalen gGmbH. So sichern wir unsere Zukunft. Wir pflegen und verbessern unsere Kooperationsbeziehungen zum Wohle der Patienten. Niedergelassene Ärzte und Pflegeeinrichtungen sind unsere Partner. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und bauen die Zusammenarbeit mit ihnen aus. Wir pflegen gute und enge Beziehungen mit den Kirchengemeinden und fördern und unterstützen die Arbeit von Ehrenamtlichen und Selbsthilfegruppen. Daraus ergibt sich das Bild, das wir der Öffentlichkeit vermitteln wollen: Kompetenz und Menschlichkeit

Expertenstandards

auf Grundlage der Expertenstandard des Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) wurden 2008 die Expertenstandards „Entlassungsmanagement in der Pflege“ und „Schmerzmanagement in der Pflege“ im Evangelischen Krankenhaus angepasst.

Entlassungsmanagement**

Hintergrund:

Ziel des Entlassungsmanagements ist es, durch ein initiales Assessment, die Patienten frühzeitig zu identifizieren, die ein erhöhtes Risiko eines schlechten Entlassungsergebnisses aufweisen und daher Unterstützung in Form eines geregelten Entlassungsmanagements bedürfen. Durch ein strukturiertes Entlassungsmanagement stellt das Krankenhaus sicher, dass die nachstationäre Versorgung der Patienten am Tag der Entlassung geregelt ist.

Ausmaß des Problems:

Durch die sehr unterschiedlichen Anforderungen, Aufgaben und Bedürfnisse im Zusammenhang mit einer Entlassung kommt es immer wieder zu Versorgungsbrüchen beim Übergang vom stationären in den nichtstationären Bereich. Dies wird noch verstärkt durch die Vielzahl der beteiligten Personen und Berufsgruppen, so dass Informationen, die für eine sicher Entlassungssituation von großer Wichtigkeit sind, verloren gehen.

Ziel:

Die Zielsetzung ist, die rechtzeitige Vorbereitung und Absicherung der weiterführenden Versorgung zu gewährleisten.

Die Planung und Vorbereitung einer Entlassung erfolgt frühzeitig unter Beteiligung und Information der Patienten. Wenn die Situation es erfordert, werden die Angehörigen frühzeitig in die Organisation der Entlassung miteinbezogen. Durch die Einbindung des Sozialdienstes erfolgt die Abklärung der Versorgungssituation nach dem stationären Aufenthalt des Patienten. Die Aufgaben des Sozialdienstes beinhalten die Beratung in sozialen und rechtlichen Belangen und Einleitung der nötigen Maßnahmen, sowie die Abklärung der Versorgungssituation nach dem stationären Aufenthalt des Patienten. Die Informationen, die für eine strukturierte und in allen Belangen gesicherte Entlassung notwendig sind, werden von allen Berufsgruppen in allen Abteilungen einheitlich dokumentiert.

Umsetzung:

- Bildung einer Arbeitsgruppe bestehend aus allen am Entlassungsprozess beteiligten Berufsgruppen und Erhebung des Ist - Zustands.
- Erarbeitung des Pflege- und Sozialassessmentbogens zur Erfassung eines erhöhten nachstationären Versorgungsbedarfs und eines angepassten Berichtswesens. Erarbeitung der Ablaufbeschreibung einer geplanten Entlassung bezogen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Patienten der verschiedenen Fachrichtungen.
- Schulung der Mitarbeiter.

Evaluation:

Es wurde eine Erprobungszeit von sechs Monaten vereinbart. In dieser Zeit wurden die festgelegten Strukturen des Entlassungsmanagements in der Abteilung der Inneren Medizin und Geriatrie angewandt. Positiv bewertet wurde der Zuwachs an Informationen, um den Übergang in andere Versorgungsbereiche sicher gewährleisten zu können. Die Zusammenführung aller relevanten Informationen in einem Assessmentbogen führte zu einer positiven Entwicklung in Bezug auf das Schließen der Lücken im Bereich der Information für alle Beteiligten.

Schmerzmanagement

Hintergrund:

Aufgrund der Ergebnisse der Patientenbefragung wurde im Evangelischen Krankenhaus die Projektgruppe Schmerzmanagement gebildet, da zu häufig seitens der Patienten über nicht behandelte Schmerzen geklagt wurde.

Ausmaß des Problems:

Besonders bei kognitiv eingeschränkten Pat. soll die Schmerzerfassung von erfahrenem Personal durchgeführt werden bzw. neue Mitarbeiter genau angeleitet werden, damit Parameter wie Körperhaltung, Vitalzeichen, Mimik und Gestik des Patienten, sowie verbale und nonverbale Schmerzäußerungen möglichst genau und sicher beurteilt werden können

Ziel:

Im EVK alle notwendigen Maßnahmen in der Prävention und Behandlung ergriffen werden, damit den Patienten Schmerzen erspart bleiben, eine früh mögliche Mobilisation stattfinden kann und eine schnellere Entlassung möglich ist.

Umsetzung:

Die Projektgruppe, bestehend aus Mitarbeitern unterschiedlicher Professionen, arbeitete in 2008 etwa 2 mal monatlich.

Zunächst wurden im Rahmen einer Zukunftswerkstatt Visionen entwickelt, wie eine optimale Schmerzerfassung und -behandlung aussehen könnte. Diese wurden mit dem erfassten Ist-Zustand verglichen und daraus resultierend Vorschläge und Verbesserungsideen für das Evangelische Krankenhaus formuliert und mit der Betriebsleitung abgestimmt. So stellte sich z.B. heraus, dass der vorhandene und bisher ausschließlich vom Pflegepersonal ausgefüllte Schmerzerfassungsbogen sinnvollerweise bei Aufnahme des Patienten vom Arzt ausgefüllt werden sollte, da dann sofort eine entsprechende Medikation veranlasst werden kann. Außerdem stellte es sich als sinnvoll heraus, nicht nur eine Schmerzverordnung zu formulieren, sondern auch eine Bedarfsmedikation mit Angabe von Präparat, Applikationsart, Dosierung, Maximaldosis und Zeitintervall zu verordnen. Des Weiteren wurde verbindlich verabredet, dass die Anästhesisten solange für die Medikation zuständig sind, bis der Patient von einem anderen Fachbereich übernommen wird, dessen Arzt dann die Therapieempfehlung übernimmt oder durch eine andere Therapie ersetzt. Diese Regelung soll dem Pflegepersonal unnötiges Nachfragen und damit Zeitverlust für Patienten und Mitarbeiter ersparen. Die Schmerzerfassung auf den Stationen erfolgt - wie es sich bewährt hat - täglich durch das Pflegepersonal mit Hilfe der Numerischen Rating Scala von 1 - 10. Im Verlauf der Projektarbeit wurden im Auftrag der Betriebsleitung Verfahrensanweisungen Schmerzmanagement zu unterschiedlichen Krankheitsbildern formuliert und festgeschrieben. Nach erfolgreichem Probelauf in der internistischen Abteilung wurde im Herbst 2008 das Schmerzmanagement in dieser Form in allen Abteilungen etabliert.

Evaluation:

Eine erste Evaluation im Sommer 2009 ergab, dass Schmerzerfassung in zufrieden stellender Anzahl bearbeitet wurden, die Formulierung und Umsetzung der Bedarfsmedikation aber noch verbessert werden kann. Eine weitere Evaluation wird im Spätsommer 2009 erfolgen, dass bis dahin eine noch optimalere Schmerzerfassung und Behandlung für unsere Patienten gewährleistet ist.

Hygienemanagement:

Aktion saubere Hände

Hintergrund:

Krankenhausinfektionen reduzieren durch „Aktion saubere Hände“

In Deutschland treten jährlich etwa 500.000 Fälle auf, in denen sich Patienten eine Infektion im Krankenhaus zuziehen. Beispiele hierfür sind Wundinfektionen nach Operationen oder Lungenentzündungen bei beatmeten Patienten. Krankenhausinfektionen stellen damit eine der größten Herausforderungen auf dem Gebiet der Patientensicherheit dar. Die wichtigste Maßnahme zur Vermeidung der Übertragung von Infektionserregern ist die Einhaltung einer sorgfältigen Händedesinfektion des Krankenhauspersonals. Bei der „**Aktion saubere Hände**“ handelt es sich um eine nationale Kampagne zur Verbesserung des Händedesinfektionsverhaltens in deutschen Krankenhäusern.

In Deutschland treten ca. 500 000 Krankenhausinfektionen im Jahr auf, von denen schätzungsweise 20% -30% (100 000-150 000) vermeidbar sind. Als Konsequenz führen Krankenhausinfektionen zu einer

erheblichen zusätzlichen gesundheitlichen Belastung der Patientinnen und Patienten und gehen mit einem erhöhten Sterblichkeitsrisiko einher.

Eine hohe HD Compliance verringert daher die Rate nosokomialer Infektionen sowie die Transmission multiresistenter Erreger, z. B. MRSA

Ausmaß des Problems:

- Es muss sicher gestellt sein, dass das Händedesinfektionsmittel unmittelbar für das Personal zugänglich ist.
- Erhöhung des HD-Mittels Verbrauches

Ziel:

- Verbesserung des Händedesinfektionsverhaltens
- Optimierung des Arbeitsfeldes des Krankenhauspersonals v. a. hinsichtlich der Verfügbarkeit von Händedesinfektionsmittel
- Verbesserung der Patientenversorgung durch Reduktion von Krankenhausinfektionen
- Etablierung der Händedesinfektion als einen Parameter für die Qualität in der Patientenversorgung

Umsetzung:

- Ermittlung der Verbräuche von HD-Mitteln 2007
- Aushängung von Infomaterial bei dem alle Mitarbeiter zur Unterstützung des Projektes unterschreiben sollen.
- Fortbildung Händedesinfektion an Hand des Beispiels von den 5 Indikationen:
 - VOR Patientenkontakt
 - VOR einer aseptischen Tätigkeit
 - NACH Kontakt mit potentiell infektiösen Materialien
 - NACH Patientenkontakt
 - NACH Kontakt mit der unmittelbaren Patientenumgebung

Evaluation:

Für alle in der Patientenversorgung tätigen Berufsgruppen wurde am 22.10.2008 der Aktionstag saubere Hände durchgeführt.

An dem Aktionstag wurde folgendes geboten:

- Überprüfung der Händedesinfektion mittels einer Schwarzlichtlampe
- Mikrobiologische Platten mit pathogenen Bakterien die in Regel in den Krankenhäusern vorkommen
- Hautcheck mittels Hautfeuchte / Hautfettigkeit
- Infomaterial

Zur Optimierung des Arbeitsfeldes des Krankenhauspersonals v. a. hinsichtlich der Verfügbarkeit von Händedesinfektionsmittelspender wurde eine Überprüfung aller Bereiche durchgeführt und mit fehlende Spender aufgehängt.

MRSA-net Qualitätssiegel

Hintergrund:

Seit 2005 kämpfen die Krankenhäuser des Münsterlandes im Rahmen des EUREGIO Projekts „MRSA-net Twente/Münsterland“ gemeinsam gegen Antibiotika-resistente Krankenhauskeime, insbesondere Methicillin-resistente Staphylococcus aureus (MRSA).

Die Bekämpfung von MRSA ist nur durch die Umsetzung einer flächendeckenden Vorbeugung möglich. Hierzu gehört die Reduktion des Antibiotikaverbrauches, gute Klinikhygiene, aber vor allem die vorbeugende Behandlung von so genannten MRSA-Trägern, bevor eine Infektion überhaupt entstehen oder der Erreger im Krankenhaus an andere Patienten übertragen werden kann.

Die Krankenhäuser tragen hierbei die Hauptverantwortung für die Bekämpfung von MRSA in einer Region. Studien zeigen, dass in Deutschland mehr als die Hälfte aller MRSA in einem Krankenhaus

bereits bei Aufnahme der Patienten nachgewiesen werden. Aus diesem Grund ist die Umsetzung der Empfehlungen zum Umgang mit MRSA in Krankenhäusern dringend notwendig. Dies kann jedoch nur zum Erfolg führen, wenn die Mehrheit aller Krankenhäuser in einer Region die gültigen Empfehlungen umsetzen und die Behandlung nach Entlassung aus dem Krankenhaus fortgeführt wird.

Ausmaß des Problems:

Infektionen gehören zu den häufigsten Komplikationen medizinischer Behandlungen. In Deutschland treten jährlich schätzungsweise 400.000 - 600.000 Fälle auf. Unter Ihnen weisen die Fälle, bei denen sich Patienten mit dem Methicillin-resistente Staphylococcus aureus (MRSA) anstecken, vermehrt einen schweren Krankheitsverlauf auf. Der Erreger verursacht insbesondere Lungenentzündungen, Wundinfektionen und Blutvergiftungen. Die Resistenz schränkt die Behandlungsmöglichkeiten erheblich ein und begünstigt die weitere Verbreitung.

Ziel: *Erfolgreiche Umsetzung der zehn Qualitätsziele die von der EUREGIO MRSA-net vorgegeben wurden, sowie Erlangung eines Qualitäts- und Transparenzsiegels

Umsetzung:

Im Rahmen des Projektes mussten bestimmte **Qualitäts- und Transparenzziele** bis zum 30.6.2008 umgesetzt werden.

QZ1: Teilnahme an den EUREGIO MRSA-net Qualitätsverbundveranstaltungen.

QZ2: Erfassung epidemiologischer Daten.

QZ3: Fortbildung/"MRSA-Tisch" mit Gesundheitsamt.

QZ4: Prävalenz- und Eingangsscreening.

QZ5: Festlegen der Anzahl und Art der hausspezifischen Risikogruppen (RG) und Screening.

QZ 6: Typisierung von ausgewählten MRSA: Weiterleitung ausgewählter MRSA (z.B. Ausbruchsstämme oder Patientenerstisolate) an ein Typisierungslabor durch das feststellende mikrobiologische Labor.

QZ 7 :und 8: Bewertungen der lokalen Gesundheitsämter.

QZ 9: Bewertung (die Angabe der Patiententage auf dem Fragebogen zu QZ9).

QZ 10: Bewertung:

a.) Zusendung der Daten

b.) Nachweisbare Zunahme der Abstrichuntersuchungen im Verlauf des Jahres 2007 (Durchschnittliche Zahl der Abstrichuntersuchungen November bis Dezember 2007 /Durchschnittliche Zahl der Abstrichuntersuchungen Januar bis März 2007 \geq 2 wird dabei als signifikante Zunahme gewertet)

c.) Erreichen eines plausiblen monatlichen Abstrichumfangs.

Die Bewertung erfolgt dabei anhand der Zahlen vom Prävalenzscreening November 2006. Folgende Kennzahlen wurden dabei berücksichtigt: Zahl der Screeninguntersuchungen im November 2006; Zahl der Patienten mit mindestens einem der im November 2006 abgefragten Risikofaktoren; Zahl der Patienten mit Risikofaktor „Antibiotische Therapie

Evaluation

Überreichung des Qualitäts- und Transparenzsiegel durch die EUREGIO MRSA-net am 27. Juni 2008.

Ab dem 1. Juli können sich Patienten auf der Homepage des MRSA-net (www.mrsa-net.eu) darüber informieren, welches Krankenhaus das Siegel besitzt. Das Siegel ist allerdings keine Garantie dafür, dass grundsätzlich keine MRSA mehr vorkommen. Das Siegel zeigt, dass das jeweilige Krankenhaus alle geforderten Qualitätsstandards umgesetzt hat, um MRSA-Infektionen zu verhindern.

Reanimationstraing

Hintergrund:

Schulung der Ärzte, Pflegende und Therapeuten in den aktuellen Leitlinien für Wiederbelebungsmaßnahmen (Leitlinien zur Reanimation 2005des European Resuscitation Council)

Ziel:

- Mitarbeiterschulung
- Reanimationstraining/Wie verhalte ich mich in Notfallsituationen richtig.
- Die Teilnehmer zu befähigen, in realen Situationen Wiederbelebensmaßnahmen durchführen zu können.

Umsetzung:

Bezüglich der Lerninhalte haben wir uns entschlossen zur Darstellung des Curriculums eine Trennung der Reanimations-Schulung für nicht-ärztliches Personal (Pflege und Therapie-Abteilung) sowie für die Ärzte/ Mitarbeiter ZNA, Intensivstation und Anästhesieabteilung durchzuführen.

Das Schulungsangebot beinhaltet folgendes:

- Schulungsangebot für Mitarbeiter aus dem pflegerischen Bereich und den Therapie-Abteilungen.

1. Einfache, lebensrettende Maßnahmen (Basic-Life-Support)

1.1 BLS-Algorithmus

1.2 Atemwegsverlegung

1.3 Automatische externe Defibrillation

2. Erweiterte lebensrettende Maßnahmen (ALS)

2.1 Reanimation im Krankenhaus

2.2 ALS- Algorithmus

3. Ethische Aspekte

3.1 Grundprinzipien

3.2 Patienten-Verfügung/Patientenwille

3.3 Abbruch von Reanimationsmaßnahmen

- Darstellung der Inhalte des Notfall-Koffers mit Geräte-Erklärung
- Training mit Ambu-Beutel, Absauger, Defi, Notfall-Equipment
- Praktische Übung an der Phantom-Puppe

Zusätzlich für Ärzte und das Ambulanz-Personal

- Notfallmedikation,
- Periarrest-Arrhythmien mit Tachykardien und Bradykardien
- Akutes Coronar-Syndrom (ACS)
- Spezielle Reanimationssituation
- Reanimation im Krankenhaus
- Sicher und effektiv Defibrillieren
- Medikamente bei Herz-/Kreislaufstillstand
- Atemwegssicherung und Beatmung unter CPR
- ROSC-Wiederkehr eines Spontankreislaufes

Evaluation:

Ende 2009

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Zentraler Bestandteil jedes Qualitätsmanagementsystems ist die Messung von Qualitätskennzahlen und die kontinuierliche Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems an Hand der gemessenen Daten. Interne Bewertungen finden regelmäßig statt. Darüber hinaus ist der Blick von außen oft wünschenswert, weil dadurch ein Zertifikat und damit eine Bestätigung des Systems von geeigneter Stelle verbunden sein kann. Der Blick von außen ermöglicht aber manchmal bereits durch den Wechsel der Perspektive, die Dinge klarer zu sehen.

Deswegen nimmt das Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster an folgenden Maßnahmen zur externen Qualitätssicherung teil.

Externe Qualitätssicherung

Das Evangelische Krankenhaus Johannisstift Münster nimmt regelmäßig mit einer mehr als überdurchschnittlichen Teilnahmequote an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V teil.

Auffälligkeiten im Rahmen der externen Qualitätssicherung werden innerhalb der Fachabteilungen genutzt, um die zugrunde liegenden Prozesse zu überprüfen und falls erforderlich Verbesserungen einzuleiten.

Glossar

Audit	Verfahren, bei dem durch einen Auditor überprüft wird, ob die im QM-Handbuch festgelegten Prozesse wie beschrieben angewendet werden. Dabei wird ein internes Audit von einem Mitarbeiter des Unternehmens durchgeführt, ein externes Audit durch einen nicht zum Unternehmen gehörigen Auditor durchgeführt. Externe Audits werden meist mit dem Ziel der Zertifizierung durchgeführt.
Benchmark	(Qualitäts-) Vergleich zwischen unterschiedlichen Erbringern von Dienstleistungen mit dem Ziel, vom jeweils Besten zu lernen.
DIN EN ISO 9001	Internationale Norm zur Darlegung von Qualitätsmanagement-Systemen. Dies ist die Norm, nach der das Qualitätsmanagement im Evangelischen Krankenhaus Hamm und in den anderen Krankenhäusern der EKF und des valeo-Verbundes aufgebaut ist.
DNQP	Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege. Expertengremium, welches nach vorgegebenen Regeln Expertenstandards für die Pflege bei definierten Krankheitsbildern / Zuständen veröffentlicht. Herausgegeben wurden zuletzt der Expertenstandard zur Behandlung von Patienten mit chronischen Wunden und der Expertenstandard zur Sicherung der oralen Ernährung.
EKF Evangelische Krankenhausfördergesellschaft	Holding, in der das EVK Hamm, das Ev. Lukas-Krankenhaus Gronau und das Ev. Krankenhaus Johannisstift gemeinsam mit anderen Betrieben der Gesundheitsversorgung betrieben werden. Zur EKF gehören noch die EMD (Evangelische Medizinische Dienste) mit den Einrichtungen Institut für Stimm- und Sprachtherapie, Institut für Frühförderung, Adipositaszentrum und das Institut für Traditionelle Chinesische Medizin, die Ev. Pflegedienste im Kirchenkreis Hamm, sowie die WiVo (Wirtschafts- und Versorgungs-GmbH), die Dienste wie Küche, Reinigung und Handwerk, aber auch Verwaltungstätigkeiten anbietet.
Qualitätskoordinator	Stabstelle der Geschäftsführung der EKF, die für die Einführung und Aufrechterhaltung eines einheitlichen Qualitätsmanagementsystems in allen Einrichtungen verantwortlich ist.
Qualitätsmanagement	Alle Tätigkeiten des Gesamtmanagements, welche im Rahmen des Qualitätsmanagement-Systems die Qualitätspolitik, die Ziele und Verantwortungen festlegen sowie diese durch Mittel wie Qualitätsplanung, Qualitätslenkung, Qualitätssicherung / Qualitätsmanagement-Darlegung und Qualitätsverbesserung verwirklichen.
Qualitätsmanagement-Beauftragte	Stabstellen der Geschäftsführungen der Krankenhäuser der EKF, die für die Einführung und Aufrechterhaltung des Qualitätsmanagementsystems im jeweiligen Haus verantwortlich sind. Ihre Tätigkeit erfolgt in enger Abstimmung mit dem Qualitätskoordinator der EKF.
Qualitätssicherung	Teil des Qualitätsmanagementsystems, das überprüft und sicherstellt, dass Qualitätsanforderungen erfüllt werden. Im Gesundheitswesen häufig Verfahren der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (s. Abschnitt C1 und C2)

valeo-Verbund

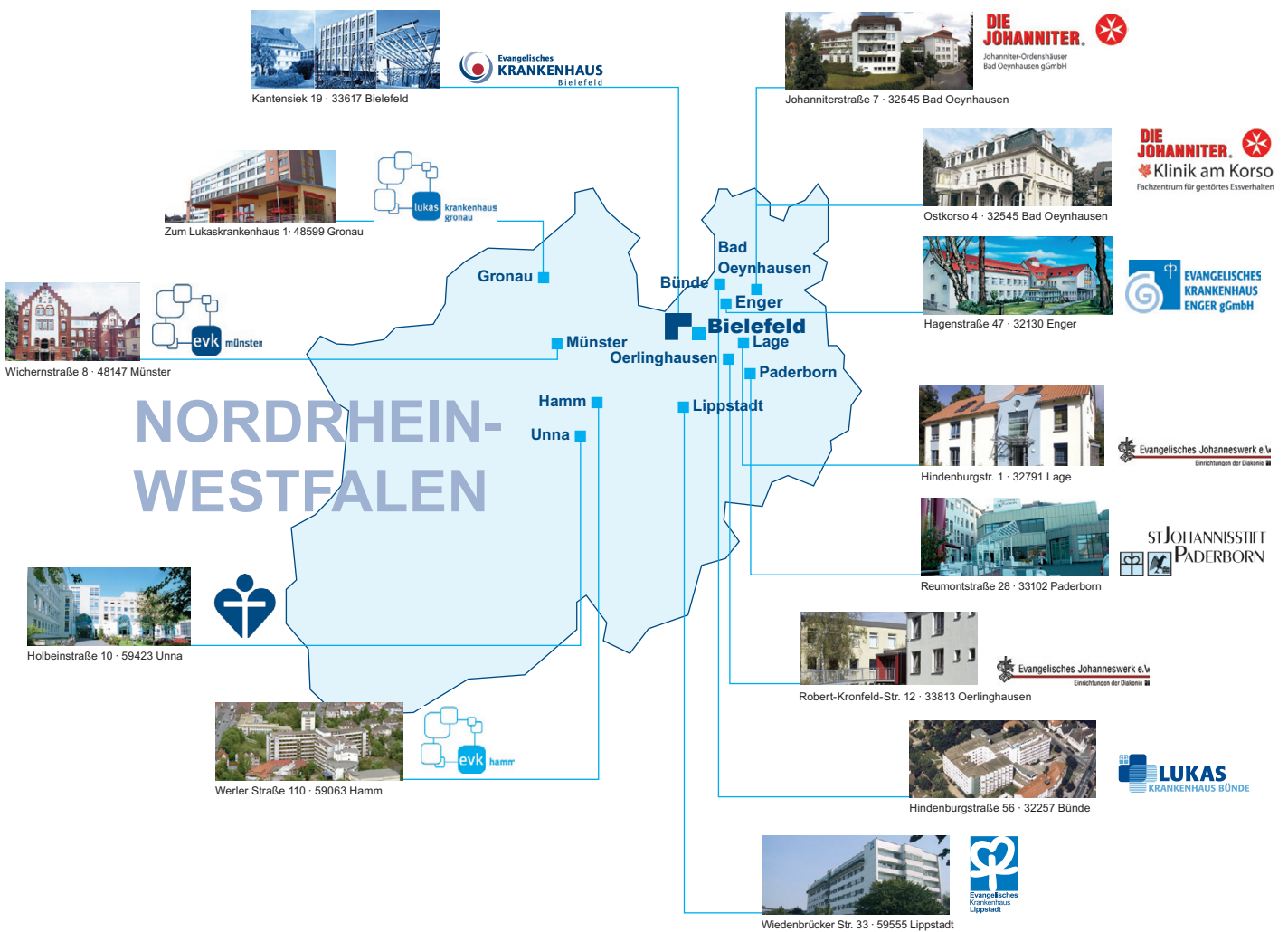
valeo ist der Verbund Evangelischer Krankenhäuser in Westfalen. Genauere Informationen über die Mitgliedshäuser und gemeinsame Projekte finden Sie in der Einleitung dieses Berichts.

Standorte

Wir sind auch in Ihrer Nähe

Mit 13 Einrichtungen an 11 Standorten in NRW macht Valeo Medizin-Kompetenz vor Ort verfügbar. Für Sie als Patient heißt das: Unsere Spezialisten sind schnell und auf kurzen Wegen erreichbar. Da, wo sie gebraucht werden.

Die Valeo-Einrichtungen in Ihrer Nähe finden Sie auf der Übersichtskarte:



Valeo Geschäftsstelle
Annenstr. 6
33332 Gütersloh
Fon 052 41 | 400 992 12
info@valeo-klinikverbund.de
www.valeo-klinikverbund.de

**valeo**
Verbund Evangelischer Krankenhäuser in Westf. gGmbH